

Schriftleitung:
Kathausgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.
 Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.
 Anzeigen: Kommt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
 Postportalfrei-Rente 36.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Kathausgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Für 1111 mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1.20
 Vierteljährig . . . K 3.20
 Halbjährig . . . K 6.40
 Ganzjährig . . . K 12.80
 Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 98

Samstag den 6. Dezember 1913

38. Jahrgang.

Von der slowenischen Hegegeistlichkeit.

Die Verurteilung des Pfarrers Silensek in Pöltschach, der die deutsche Schule in Hölldorf als „Verhummungsschule“ bezeichnete, hat wieder einmal alle jene Feindseligkeiten in Erinnerung gerufen, denen die deutschen Katholiken des steirischen Unterlandes von Seite der slowenischen Hegegeistlichkeit ausgesetzt sind, und denen sie nicht ausgesetzt sein könnten, wenn der Oberhirte in Marburg, Fürstbischof Dr. Rapotnik, die Kraft und den Willen ausbrächte, gegen diese Verfolgung deutscher Katholiken in Untersteiermark entschieden aufzutreten und den slowenischen Hegegeistlichen endlich einmal ihr Handwerk zu legen.

Der Pfarrer von Pöltschach ist eine typische Gestalt für alle die slowenischen Geistlichen, die in den deutschen Sprachinseln des Unterlandes an der Spitze der slowenischen Hegepolitik stehen und einerseits die Bevölkerung zum Haß und zum Boykott gegen die deutschen Katholiken aufzureizen, andererseits in ihrem amtlichen Wirken und öffentlichen Auftreten keinen Anlaß vorübergehen lassen, ohne ihrem geradezu wütenden Haß gegen alles, was deutsch ist, Ausdruck zu geben. Der Pfarrer von Pöltschach hat nun das getan, was gewissermaßen im Programme der meisten slowenisch-katholischen Geistlichen des Unterlandes steht. Er hat seinem Haß gegen Glaubensgenossen aus dem Grunde Ausdruck gegeben, weil diese Glaubensgenossen der deutschen Nationalität angehören.

Das Gleiche hat einmal jener Kaplan getan, der an seine Tür schrieb, daß Juden und Deutschen der Eintritt verboten sei; das Gleiche tat der Pfarrer aus der Umgebung von Gili, der ein deutsches Schulkind wegen des ehrerbietigen deutschen Grußes beschimpfte; das Gleiche tat der Pfarrer von St. Leonhard, der deutsche Schulkinder wegen des Singens der Volkshymne in deutscher Sprache aus der Kirche jagte; das Gleiche tat der Pfarrer von Pichtenwald, der deutsche Kinder vom Weichstuhle wegwies und Eltern, die ihre Kinder in deutsche Schulen schickten, im Weichstuhle die Absolution versagte. Es gäbe noch Hunderte und Hunderte von Fällen, in denen slowenische Geistliche gegen deutsche Katholiken einen geradezu widerlichen Haß in einer höchst unchristlichen Form betätigt haben mit einer Rücksichtslosigkeit, die sogar über das Grab hinausging. Man erinnert sich da an den Fall von Maria Glend, wo das deutsche Grabkreuz aus dem Friedhofe hinausgeworfen wurde.

Alle diese Schenßlichkeiten und Niederträchtigkeiten schreien schon seit Jahren nach Abhilfe, allein die Kirchenbehörden haben bisher nichts getan, um diesem abstoßenden, höchst unchristlichen Treiben der Geistlichkeit hindernd in den Weg zu treten und sie haben den beschimpften und bedrängten deutschen Katholiken dadurch einerseits das religiöse Bedürfnis und Empfinden abgetötet, sie aus den katholischen Kirchen hinausgedrängt und sie andererseits genötigt, soweit dieses religiöse Empfinden sich eben nicht abtöten ließ, im Horte der evangelischen Kirche Frieden und seelische Befriedigung zu finden. Damit wäre ja die Sache auf ein Geleise

gedrängt, die sowohl dem deutschen Volke, wie auch der Sache des Glaubens gewiß nicht schaden kann.

Aber, es bleibt noch etwas übrig und das ist die Tätigkeit der slowenischen Geistlichen in den deutschen Schulen, ihre Feindseligkeit gegen die Stützpunkte der deutschen Bildung und da ist es gerade wieder Hölldorf, das uns diese Tätigkeit der slowenischen Geistlichen in grellem Lichte aufweist. Es handelt sich um das Bestreben der slowenischen Geistlichen, durch Versagung des deutschen Religionsunterrichtes die deutschen Schulen in ihrem Bestande zu erschüttern, und dieses Bestreben der slowenischen Geistlichen ist eine schwere und lange Leidensgeschichte des deutschen Schulwesens im Unterlande. Dadurch, daß man den deutschen Kindern den Religionsunterricht nur in slowenischer Sprache, das heißt in einer ihnen unverständlichen Sprache erteilt und dadurch die deutschen Kinder des Religionsunterrichtes nicht teilhaftig werden läßt, glauben die Hegegeistlichen ein sehr starkes Mittel anzuwenden, um gegen den Besuch der deutschen Schulen Stimmung zu machen und die Schülerzahl dieser Anstalten kräftigst herabzubringen. Leider haben in solchen Fällen die Schulbehörden nicht den richtigen Nachdruck gefunden, um im Wege des fürstbischöflichen Ordinariates die Geistlichkeit zur Erfüllung ihrer Pflichten zu verhalten. Und es ist bedauerlich, daß in dieser Frage, die zu einem heftigen Streite zwischen Lehrerschaft und Geistlichkeit sich herauswuchs, die Schulbehörden den Lehrern nicht den nötigen Rückhalt geboten haben. Deshalb findet die Geistlichkeit auch, wie dies der Pöltschacher Fall wieder deutlich zeigt, den Mut, die deutsche Schule, die durch Öffentlicherklärung zu

Kapitän Scott, Letzte Fahrt.

Beiprochen von Alfred Maderno (Dresden).

Am 14. Juni 1913 traf die „Terra Nova“ in Cardiff ein. Drei Jahre früher hatte das Schiff London verlassen, mit der Südpolexpedition des Kapitän Scott an Bord, bestehend aus 7 Offizieren, 12 Männern der Wissenschaft und der 14 Köpfe zählenden Mannschaft. Außerdem bestand die Besatzung des Schiffes aus 32 Mann.

Die mühevoll ausgezogen, lehrten nicht vollständig in die Heimat zurück und unter jenen, die das ewige Eis der fernsten Einsamkeit für immer in schweigender Umarmung zurückhielt, befand sich auch der Führer der Expedition, Kapitän Robert Falcon Scott.

Die heil Heimkehrenden brachten nur die letzten Grüße des heldenmütigen Forschers aus teurem Vaterland, an seine Gattin und Freunde, weiters die Aufzeichnungen und Tagebücher Scotts und 5 seiner Gefährten, sowie das wissenschaftliche Resultat der Expedition mit.

Dieses gesamte kulturhistorische Material, diese Dokumente selbstlosten Forschererzuges und treuester Pflichterfüllung erschienen soeben unter dem Titel „Kapitän Scott, Letzte Fahrt“ im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig und seien für den nahen Weihnachtstisch als wertvolles Geschenkwerk auf das Nachdrücklichste empfohlen.

Die Ausgabe umfaßt zwei starke Bände in Lezikonformat, die vornehm und solid gebunden und mit künstlerischen, stimmungsvollen Deckelbildern geschmückt sind. Die Innenausstattung des Werkes übertrifft in Wahrheit die aller bisher erschienenen ähnlich n Bücher. Sämtliche Abbildungen, ob bunt

(nach Aquarellen des verunglückten Teilnehmers Dr. Wilson) oder auf photographischem Wege hergestellt, zeichnen sich durch seltene Sauberkeit und Deutlichkeit aus. Und fast ausschließlich wurden nur markante Episoden und Erscheinungen im Bilde festgehalten. Ausgezeichnete Karten im Text und zwei farbige Uebersichtsarten verdienen gebührende Beachtung. Das Werk kostet 20 Mark. Diese Angaben stelle ich meinen berichtenden Worten über das Buch selbst voraus, zu dessen Ankauf sie meine Leser bestimmen mögen.

Scotts Tagebuch beginnt mit dem 1. Dezember 1910, einem Donnerstag. Die „Terra Nova“ hatte Dienstag den 29. November Port Chalmers, das ist die Südspitze von Neuseeland, verlassen. Das Mißgeschick ließ nicht lange auf sich warten. Das alte Holzschiff, das ohnehin leckte, geriet in schwere Seenot, berghohe Wellen schlugen über Deck, rissen einen Teil der Berproviantierung mit, spielten den Ponys übel mit, töteten zwei von ihnen und einen Hund. Dazu verstopften sich die Pumpen, die Sturzfsee, die ins Schiffsinnere eindrang, gefährdete das Schiff und die Besatzung aufs äußerste, bis es unter unsäglichen Anstrengungen und durch die Mithilfe sämtlicher Fahrteilnehmer, die das Wasser mit Eimern ausschöpften, während an der Reinigung der Pumpen gearbeitet wurde, gelang, die Gefahr zu beistigen. Am 11. Dezember sah die „Terra Nova“ bereits im Packeis gefangen.

Die Weihnachtsstimmung beschreibt Kapitän Scott: „Es ist etwas allzuweihnachtlich um uns. Eis umgibt uns, niedrige Regenwolken verdunkeln den Himmel und streuen von Zeit zu Zeit leichte Schneeflocken hernieder. Wir sind regelrecht gefangen und können weder unter Segel noch unter Dampf

einen Schritt vorwärts. Trotz unserer traurigen Lage ist an Bord alles heiter. Die Offiziersmesse ist zur Feier des Weihnachtstages mit bunten Fahnen geschmückt, und heute morgen war allgemeiner Gottesdienst, wobei die Kirchenlieder kräftig über das Eis schallten. Unser festliches Abendessen bestand aus Tomatensuppe, gedämpfter Pinguinbrust als Vorgericht, Rinderbraten, Plumpudding, kleinen Pasteten, Spargel, dazu Champagner, Portwein und Liköre, ein wahres Festmenü. Fünf Stunden lang hat die Gesellschaft unter fröhlichen Gesängen bei der Tafel gegessen. Die Mannschaft hatte ihr Festmahl mit ungefähr den gleichen Speisen am Mittwoch, aber mit Bier und etwas Whisky, und sie schienen ebenfalls sehr vergnügt dabei zu sein.“

Ein Jahr später. Wieder lasse ich Kapitän Scott sprechen. Nicht, um mir die Arbeit zu erleichtern, die ja ohnehin nichts anderes wäre, als ein knapper Auszug aus diesem oder jenem Kapitel. Nur weniger anschaulich, weil ich doch nicht dabei war. Aus folgenden Zeilen ist aber leicht herauszulesen, was die Forscher mittlerweile geleistet und erlebt hatten.

„Montag, 25. Dezember, erster Weihnachtstag. Lager 47. In der Nacht war Schnee gefallen bei starkem Wind, und die Schneewehen lagen hier und da 30 Zentimeter hoch. Dennoch kamen wir die ersten anderthalb Stunden rasch vorwärts. Dann ging es wieder einen Abhang hinauf und wir saßen zu meinem größten Verdruss abermals zwischen den Spalten, die harter, glatter Firnschnee überdeckte, so daß kaum Fuß zu fassen war. Als ich mich zufällig einmal umsah, hielt der zweite Schlitten eine Strecke weit hinter mir und augenscheinlich war einer meiner Mannschaft in eine Spalte gestürzt. Wir sahen

einer öffentlichen Anstalt geworden ist und in ganz besonderem Maße des Schutzes der öffentlichen Behörden würdig wäre, die Lehrerschaft zu beschimpfen und zu beschämen. Es ist dabei unausbleiblich, daß die katholischen Geistlichen ihre eigentlichen Berufspflichten, ihre Religionspflichten vernachlässigen und daß gerade infolgedessen die Verrohung und das Verbrechen immer mehr und mehr im Unterlande um sich greift.

Die Abstimmung über den Dispositionsfond.

Im Ausschuß für Äußeres der österreichischen Delegation haben die drei Vertreter des Deutschen Nationalverbandes bei der Abstimmung über die einzelnen Posten des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen gegen die Post „Dispositionsfond“ gestimmt. Die Post wurde zwar trotzdem mit Hilfe der dem Ausschuß angehörigen Herrenhausmitglieder angenommen, allein von jenen Ausschußmitgliedern, welche das Abgeordnetenhaus entsendet hatte, stimmten bloß fünf für, hingegen sechs gegen den Dispositionsfond. In einem wirklich parlamentarisch regierten Staate müßte der Minister aus dieser ablehnenden Haltung des überwiegenden Teils der Wortführer des Volkes die Konsequenzen ziehen. Bei uns ist dieses parlamentarische System am allerwenigsten bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten in Geltung, was schon rein äußerlich dadurch zutage tritt, daß die gemeinsamen Minister nur einmal des Jahres parlamentarischen Körperschaften über die mit ihren Ressorts in Zusammenhang stehenden Ereignisse und Aktionen Rechenschaftsbericht erstatten.

Die Gründe, welche die deutschnationalen Delegierten bestimmten, sich in einer so entschiedenen Weise gegen die Führung der auswärtigen Politik, wie wir sie seit mehr als einem Jahre miterleben, auszusprechen, wurden von allen drei in Betracht kommenden Mitgliedern des Ausschusses für Äußeres, nämlich den Delegierten Wolf, Dr. von Langenhan und Dr. Waldner, in eingehenden und wohlbegründeten Reden dargelegt. So schwierig es sein mag, gerade bezüglich der auswärtigen Politik ein Urteil darüber abzugeben, ob eine andere Führung derselben auch eine andere, und zwar eine für uns günstigere internationale Situation, hervorgerufen haben würde — das eine kann mit voller Sicherheit gesagt werden und ist von den genannten Delegierten auch hervorgehoben worden, daß jene Ergebnisse, die im Exposé des Grafen Berchtold als Ziel und Erfolg unserer auswärtigen Politik bezeichnet wurden, mit einem weit geringeren Aufwand

an Kraft und mit weit weniger politischen, wirtschaftlichen, staatsfinanziellen und persönlichen Opfern erreichen gewesen wären.

Es scheint, daß wir das alte Römerwort: „Wenn du den Frieden willst, rüste zum Krieg“ nicht ganz richtig angewendet haben. Die kräftige Friedenspolitik, welche dies Wort meint, besteht nicht bloß darin, die Gegner von unserer Stärke, sondern auch von unserer Entschlossenheit zu überzeugen. Das letztere mindestens ist dem Grafen Berchtold nicht gelungen. Es mag dahingestellt bleiben, ob ihm nicht die Hände gebunden waren; jedenfalls kam in seiner Politik nicht zu jeder Zeit der unbegrenzte Wille zum Ausdruck, an dem einmal für richtig Erkannten bis zur letzten Konsequenz festzuhalten.

Allgemein ist die Ansicht nicht bloß in parlamentarischen, sondern auch in den Kreisen der Wähler und der wirtschaftlichen Körperschaften, daß auf diesen Mangel an Entschlossenheit und die dadurch hervorgerufene Unsicherheit ein sehr großer Teil der politischen und wirtschaftlichen Schäden zurückzuführen ist, die wir als Folgen der Krisis zu tragen haben. Dafür ist der Minister des Äußeren den Delegationen verantwortlich. Wenn die deutschnationalen Delegierten trotzdem nicht gegen sämtliche Posten seines Budgets stimmten, so ist der Grund hierfür offenbar darin zu finden, daß in den Hauptrichtungslinien der auswärtigen Politik eine Änderung nicht eingetreten ist, daß dieselbe sich vielmehr nach wie vor auf den Dreibund und in erster Linie auf das Bündnis mit dem Deutschen Reiche stützt. Gegen diese Grundlage der Politik zu protestieren, haben die deutschnationalen Politiker keine Ursache, wohl aber gegen die Art der Führung der Geschäfte. Und der letztere Protest kommt zu klarem und deutlichem Ausdruck durch die Ablehnung einer Post, deren Bewilligung in allen Parlamenten der Welt als ein ganz besonderer Beweis des Vertrauens gilt.

Die Geschäfte der Prager Gemeinderat.

Die Gemeinde Prag ist jetzt Gegenstand der Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Es wird aber kein Stadtvater des „goldenen slawischen Mütterchens“ an der Moldau behaupten können, daß der Anlaß zu dieser Behauptung ehrenhaft sei, wenn er auch noch so gesund für die einzelnen Stadtväter war. Es handelt sich um eine recht ausgiebige „Anteilnahme“ der gewählten Stadtväter von Prag an den Geschäften der Gemeinde. Eine Anteilnahme, die sich in klingender Münze ausdrückt und für eine große Zahl von Gemeinderäten, man spricht von der Mehrheit, seit vielen Jahren eine gar nicht geheimnisvoll

betriebene Erwerbsquelle darstellt. Es ist in Prag im Gemeinderate zu einer feststehenden Übung geworden, daß, wenn die Gemeinde etwas kauft oder verkauft, die zur notwendigen Beschlußfassung im Gemeinderate nötige Mehrheit ebenfalls gekauft werden muß. Und daß entweder der eine oder der andere Teil, wenn auch nicht direkt, so indirekt, diese Kaufsumme an die Stadtväter zu zahlen hat.

Im besonderen Anlasse war es die Gemeinde selbst, die, als sie einen Grund erworben hat, ganz bedeutend mehr blechen mußte, weil so viele Stadtväter mit „Teil haben“ wollten an dem großen Millionengeschäfte, das ein Grundbesitzer mit der Gemeinde Prag gemacht hatte. Die Sache ist ruckbar geworden, weil ein Advokat, der infolge seiner geschäftlichen Verbindungen Einblick in diese Geschichte erhielt, Lärm geschlagen hat, und zwar so, daß die Staatsanwaltschaft sich bemüht fühlte, die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Prager Gemeinderat einzuleiten. Diese Untersuchung ist nun angeblich wegen Mangels an Beweisen eingestellt worden und man gewinnt jetzt den Eindruck, als habe es sich um eine bestellte Untersuchung gehandelt, deren Einstellung den betroffenen Gemeinderäten den willkommenen Anlaß bieten soll, die Angelegenheit im allgemeinen als erledigt zu bezeichnen und die Toga der reinen Unschuld wiederum anzuziehen. Es schweben nämlich auch noch Privatprozesse, und zwar gegen den erwähnten Advokaten als auch gegen den Reichsratsabgeordneten Masaryk, der in offener Wählerversammlung davon gesprochen hat, daß in der Prager Gemeindestube „Diebe“ sitzen, ein Vorwurf, der in dieser Form wohl keinen Zweifel über die Absichten des Redners aufkommen läßt und jedenfalls genügenden Anlaß gibt, gerichtliche Schritte gegen den Reichsratsabgeordneten Masaryk einzuleiten. Dieser Prozeß scheint aber den Herren unangenehmer zu sein als die strafgerichtliche Untersuchung von der sie wohl im Voraus wußten, welches Ergebnis sie haben wird und darum will man die Einstellung der strafgerichtlichen Aktion benützen, um die Klage gegen Masaryk und den Rechtsanwalt zurückzuziehen. Soweit steht die Sache.

Die Angelegenheit selbst hat besonderes Aufsehen deswegen erregt, weil es sich um ganz bedeutende Summen handelt, die hier zwischen den Fingern der Herren Gemeinderäte geblieben sind und weil der Korruptionsfall ganz ungeheurer Art ist, hat er auch in Prag Aufsehen erregt. Dort ist man nämlich sonst nicht so engherzig. Die Prager tschechischen Gemeindegewähler sind wohl erzogen in dieser Richtung und lassen sich von den Erwählten ihres Herzens in der Prager Gemeindestube schon einiges gefallen. Das Repräsentationshaus neben dem Pulverturm, das der Volksmund das „Haus zu den gestohlenen Millionen“ nennt, hat ja eine ganze Reihe von Korruptionsgeschichten hinter sich. Man hat in Prag ganz offen von der Anteilnahme der Herren Gemeinderäte an der Vergebung der Arbeiten für das keinem öffentlichen Bedürfnisse entsprechende Haus gesprochen und auch sonst ist bei jeder größeren Ausführung der Gemeinde Prag immer offen oder in Zweideutigkeiten von Provisionsgeschäften die Rede. Diesmal haben aber die Herren Gemeinderäte bei einem einzigen Geschäft, wo es sich um 2 1/2 Millionen Kronen gehandelt hat, nicht weniger als wie 14 Prozent der bedungenen Kaufsumme für sich behalten, das heißt, sich von dem Verkäufer einhändigen lassen. Um 346 000 K. hätte die Gemeinde Prag für ein Grundstück weniger zahlen brauchen, wenn es in Prag keine Gemeinderäte gäbe, die bei jedem Geschäft der Stadt Prag „Teilhhaber“ sein wollen. Wie sich diese Prager Korruptionsgeschichten weiter entwickeln wird, ist durch die Äußerungen, die jetzt anläßlich der Einstellung der strafgerichtlichen Verfolgungen laut werden, schon ziemlich klar angedeutet, man wird sie im Sande verlaufen lassen, das heißt, man wird alle jene, welche die Gemeinderäte von Prag des Diebstahles oder des Betruges öffentlich geziehen haben, laufen lassen.

Stolz werden die vor einigen Tagen erst wieder neu gewählten Gemeinderäte der Stadt Prag auf die eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung verweisen und sagen, wenn der Staatsanwalt ihnen nichts anhaben konnte, seien auch die Beschuldigungen von Privatpersonen himffällig und grundlos. Eine billigere Klärung kann man sich wohl nicht mehr denken. Sie paßt aber in das System der Prager Gemeindevirtschaft.

eine halbe Stunde lang, schauerhaft frierend, die Rettungsarbeit vor sich gehen und schließlich kamen die anderen wieder nach. — Noch ein Wort über unser Abendessen. Wir hatten vier Gänge. Der erste bestand aus Remitan, nicht zu knap bemessen, und Scheiben Pferdefleisch, mit Zwiebeln und Curry (ostindisches Gewürzpulver) zubereitet und mit Zwieback eingedickt. Darauf folgte ein süßer Brei aus Arrowrootmehl (südamerikanische Pfeilwurzel), Kakao und Biskuit; dann kam Plumpudding und als vierter Gang mit Traubenrosinen. Den Schluß machte ein Nachtisch aus Karamell und eingemachten Ingwer.

Von einer dritten Weihnacht ist nicht zu berichten. Am 15. Januar 1912 schreibt Scott in sein Tagebuch: „Ein wunderbarer Gedanke, daß nur noch zwei lange Märsche uns an den Pol bringen werden. Nur noch lumpige 50 Kilometer! Wir müssen hinkommen, koste es was es wolle! Jetzt schreckt mich nur noch die eine furchtbare Möglichkeit, daß die norwegische Flagge vor der unseren dort flattern könnte!“ — War nicht auch Amundsen unterwegs? Nur unterwegs? — Am 15. Dezember hatte die norwegische Expedition bereits den Südpol erreicht und ihn am 18. wieder verlassen. Einen Monat vor dem Tage hatten die Norweger hier gewelt, an dem Scott verzweifelt in sein Tagebuch schreibt: „Der Wind weht heftig, die Temperatur beträgt 29 Grad und die Luft ist voll jener fieseln Fenchigkeit, die binnen weniger Augenblicke das Mark in den Knochen erstarrten läßt. Sonst ist hier nichts zu sehen — nichts, was sich von der schauerlichen Eintönigkeit der letzten Tage unterscheidet. Großer Gott! Und an diesem entsetzlichen Ort haben wir uns mühsam hergeschleppt,

und erhalten als Lohn nicht einmal das Bewußtsein, die ersten gewesen zu sein! — Jetzt handelt es sich um einen schleunigen Rückmarsch! Es gilt einen verzweifeltsten Kampf!“

Dem sie unterlagen. Scott, Wilson und der dritte Todesmutige, Leutnant Bowers. Ihn tötete ein Orkan. Und dann kam das Ende für die beiden anderen. Vom 29. März stammen Scotts letzte Aufzeichnungen. Er und Wilson wußten, daß es keine Rettung mehr gab. Kein Brennstoff und nur noch auf einen, höchstens zwei Tage Nahrung. Und ein Orkan, der es unmöglich machte, zu dem nur 20 Kilometer entfernten Depot zu gelangen. Das Ende nahte. Verhungern, erfrieren. Verhungert, erfroren. Tot. So haben sie die Kameraden gefunden, die zurückgeblieben waren, unterdessen interessante ergebnisreiche Streifzüge unternommen hatten und sich schließlich, besorgt um die Ausbleibenden, auf die Suche begeben.

Edward Atkinson beschreibt die Auffindung der Vermissten: „Dinnen im Zelt fanden wir Kapitän Scott, Dr. Wilson und Leutnant Bowers als Leichen vor. Sie hatten vor acht Monaten das Zelt so gut festgemacht, daß es allen Orkanen eines außergewöhnlichen Winters widerstanden hatte.“

Unter Scotts Kopfe fand sich sein Tagebuch.

Was der wagemutige Mann in Tagen der Hoffnung, der schwersten Bedrängnis, ja in letzter Stunde geschrieben, tief unten im eisigen Graven der Eismäntel, nun halten wir es in den Händen. Vom Südpol zu uns heraufgebracht. Wie Märchen fünde klingis. Und ist doch grausame Wahrheit und der Ruhm unvergessener Helden.

ie Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Wochenschrift der Deutschen Nacht in Elb

Nr. 49

Die Südmärk erscheint jeden Sonntag, als anhängende Beilage zur Deutschen Nacht. Einzelne Hefen in „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1913

(Nachdruck verboten.)

Das G. ständnis.

Erzählung von L. v. Arno.

„Wir werden also einen berühmten Schwieger-
sohn bekommen, Therese!“

Befriedigt sagte es Herr von Dürkheim, ein
stättlicher Fünfziger, der im Frack, die Glaces in
der Hand, am Fenster lehnte.

Frau Therese, in einer fliederfarbenen Seiden-
robe, einen Brillantstern in dem noch glänzend
braunen modern frisierten Haar, nestelte nachdenklich
ihren langen Handschuh zu.

Der Wagen, der die Herrschaften zum Ball
des Gesandtschaftsattachees fahren sollte, würde gleich
hier sein.

„Hoffentlich veretelt Annemarie die Sache nicht
noch in zwölfter Stunde,“ bemerkte Frau Therese
und räusperte sich nervös.

„Wie —?“ entrüstete sich ihr Gatte und zog
die Brauen hoch.

Sofort begann die erstere: „Das Kind gefällt
mir nicht. Es verbirgt uns etwas, das entschieden
mit des Professors Bewerbung zusammenhängt.“

„Bitte sehr,“ opponierte Dürkheim, „Du selbst
hast mir gesagt, daß Annemarie damals nach der
ersten Begegnung mit Holthausen Dir auf Deine
Frage: Wie hat dir denn der berühmte Mann als
Tänzer gefallen? geantwortet hat: Ich habe erzählen
gehört von Liebe auf dem Blick. Jetzt begreife ich
dies.“

„Das wohl. Auch mir ist daher die Sache un-
begreiflich. Ein Mutterauge aber sieht scharf. Ich
beobachtete, daß Annemarie eine innere Unruhe zu
peinigen begann, die mehr und mehr wuchs, je mehr
der Professor mit seinen Absichten hervortrat.“

„Da ist es mir aber doch unbegreiflich, wes-
halb Du nicht das Kind befragt hast nach der Ur-
sache?“

„Du weißt doch, Kurt, wie sensible in ihrem
Empfinden Annemarie ist. Ich zögerte, an etwas zu
rühren, dem vielleicht nur mädchenhafte Scheu vor
der Verbindung mit dem bedeutend älteren Manne
und großen Denker zugrunde liegt.“

„Nun, wenn es nur dies ist,“ lächelte über-
zeugt Herr von Dürkheim, „dann wird unsere wilde
Hummel von einst —“

„Die würde keiner in Annemarie wiedererken-
nen,“ lächelte nun auch Frau Therese.

„— wohl als Braut heimkehren,“ vollendete
ihr Gatte und die Bedeutung der Sache verließ sel-
ner Stimme einen Unterton.

„So sicher wie Du dies annimmst, tue ich es
nun allerdings nicht,“ wandte sie abermals ein. „Es
ist doch nicht ausgeschlossen, daß Annemaries verän-
derte Wesensart eine tiefere Bedeutung hat. Ich —
— doch still, sie kommt!“

Leichte Schritte nahten. Die Portiere teilte
sich und die Genannte, fertig zum Ball geschmückt,
trat ein.

„Venezeszauber . . .“ flüsterte Herr von Dürk-
heim, mit Vaterstolz die liebevolle Erscheinung
musternd.

„Was meint mein schönes Töchterchen, — wer-
den wir bald ein Bräutchen im Hause haben?“

„O, Papa, rühre nicht daran,“ bat das junge
Mädchen, mit frisch sich färbenden Wangen, und es
klang so flehend, daß die Eltern, unsicher, wie dies
zu deuten sei, einen Blick tauschten.

In diesem Augenblick meldete der Diener, daß
der Wagen da sei.

Wenige Minuten später rollten die Herrschaften
dem Hause des Festgebers zu.

Es waren zahlreiche Einladungen ergangen.
Wagen auf Wagen hielt vor der Rampe des villen-
artigen Gebäudes. Im Vestibül, auf den teppich-
bedeckten Treppen, herrschte jene gedämpfte Bewe-
gung, die bei derartigen Festen typisch ist.

Aus den Umhüllungen schlüpfen reizende
Frauengestalten in entzückenden Gewändern, Herren

mit ordenbesetzten Fracks, denn die Diplomatie war besonders vertreten, doch auch mancher Generalstabler tauchte in der Menge auf.

Den Ankömmling eben zeichnete weder eine glänzende Uniform, noch Dekorationen aus.

Und doch bemühte sich die Dienerschaft um diesen Ankömmling ganz besonders beflissen, galten ihm die respektvollsten Verneigungen.

In der Tat war die Persönlichkeit und das ganze Auftreten dieses Mannes so achtungsgebietend, daß er sich auch da, wo man den berühmten Forscher und Gelehrten nicht kannte, Beachtung erzwang.

Das war der Professor Holthausen.

Silberfäden mischten sich bereits in das braune Haar des erst Sechundsunddreißigjährigen. Aber die stahlblauen Augen bligten so jugendfrisch und so wundervoll geistvoll, daß man versucht war zu glauben, sie könnten niemals altern.

Zumal an diesem Abend blickten diese Augen so ganz besonders glückerwartend. Ungeduldig, wie einem liebenden Jüngling, pochte sein Herz dem ersehnten Augenblick entgegen, wo er seine Hand ausstrecken würde nach dem jungen, holden, liebenden Geschöpf — denn es war ja selbige Gewißheit: Annemarie von Dürkheim liebte ihn!

So würde also der heutige Tag ein besonderes Merkmal in seinem Leben werden. Es gab deren so manches darin: seine entbehrungsreiche Kindheit im Hause der Eltern, die sich selbst jeden Wunsch versagt, um dem einzigen Sohn, dessen hohe Befähigung schon früh hervortrat, das Studium zu ermöglichen. Sein glänzend bestandenes Examen später war wieder ein Merkmal im Buche seines Lebens. Seine Forschungsreisen, sein Durchstreifen der Wälder Amerikas, bildeten unauslöschliche Denksteine. Und dann, als die Frucht dieses Nomadenlebens, sein dreibändiges großes Werk über die Pflanzenwelt des mächtigen Kontinents, erschien und mit einem Schlage seinen Namen berühmt machte.

Doch halt! noch einen Merkmalsstein gab es da — und zwar stand dieser in engem Zusammenhang mit der Herausgabe seines Werkes. Ein Merkmalsstein, der ihm bitteres Leid zugefügt, ihm großen Zeitverlust und noch größere Mühe und Arbeit verursacht. —

Vorbei — überwunden längst.

Und jetzt — heute, starb er an des Lebens Glücksschwelle. Nun sollte auch 'mal ihm, dem rastlos Strebenden, süße Würze werden! Bei Walzerklängen wollte er sich das Ja von den blütenjungen Lippen holen.

Und die Klänge rauschten und lockten! Wie junge, überschäumende Lust, wie heißes Lebensbegeh-

ren, lönte es aus dem wiegenden Rhythmus, aus den süßen, den leichsinrigen Walzerklängen.

Der Empfang war vorüber, der Ball hatte begonnen. Nach der Polonaise schwebten die Paare im Dreivierteltakt dahin.

Und mit den Klängen, den süßen, wie getragen von diesen, erreichten Annemarie von Dürkheim Worte, süße, verbende Worte: „Ich liebe Dich, Du goldhaariges Kind, — o, wie ich Dich liebe! Sag' ja, Geliebte, werde mein . . .“

Er fühlte sie selig erbeben in seinem Arm, aber ihr Blick wich seinen Augen aus. Stöhnend, aber deutlich traf es des Erschrockenen Ohr: „Wie glücklich — wäre ich — wenn — ich ja sagen — dürfte. Zuvor aber — muß — ich Ihnen — etwas gestehen, Herr Professor, — und — ich weiß nicht, ob Sie danach — noch — mich lieben — werden . . .“

Das traf wie ein kalter Wasserstrahl auf Holthausens hochwallendes Empfinden. Ein Ansturm von widerstehenden Gedanken folgte, die doch alle nur endeten in der einen Frage: Was kann dieses kindliche Geschöpf belasten, das imstande sein sollte, meine Gefühle für es herabzustimmen?

Er führte seine Tänzerin in das neben dem Ballsaal befindliche Zimmer. Es war dies ein kleines, nur von einer Ampel matt erhelltes Gemach. Sorglich schloß er die Thür. Dann faßte er die Hände des jungen Mädchens, das, wie er sah, nur mühsam seine Fassung behauptete.

Ihr Anblick rührte ihn — riß ihn hin:

„Teure Annemarie, ich glaube Ihnen im voraus versichern zu können, daß nichts, absolut nichts existieren kann, das mir Ihr Bild zu verdunkeln vermöchte —“, sagte er warm.

Sie sah ihn an — so sonderbar.

„Erinnern Sie sich der Zeit, Herr Professor, wo Ihnen das Manuskript Ihres Werkes, das später Sie berühmt machte, auf unaufgeklärte Weise verloren ging?“

Betroffen blickte er sie an. Was sie da ausgesprochen, war ja jenes Merkmal in seinem Leben, das ihm bitteres Leid zugefügt!

„O bitte,“ fuhr sie hastig fort, „schildern Sie mir, was Sie damals empfunden —.“

„Annemarie — teures Fräulein — ich begreife wirklich nicht —.“

„Aber erinnern werden Sie sich doch noch daran — o, was frage ich? Unauslöschlich wird in Ihnen der Groll sein über jene Sache!“

„Aber, mein Gott, was können Sie denn damit zu schaffen haben, Annemarie?“ rief er erregt.

„Sie sollen es wissen, Herr Professor. Es war vor fünf Jahren und ich damals eine recht wilde

Hummel, voll toller Einfälle und ein täglicher Gast in dem Elternhause meiner Freundin, der Tochter des Philosophen Doktor Wertheims."

Holthausen war erbلاßt.

"Wertheim ist mein väterlicher Freund, in dessen Hause damals mein Manuskript verloren ging, ohne daß man herausbekommen hat, wodurch," sagte er leise.

Annemarie fuhr fort: „Ina, meine Freundin, hatte mir erzählt, sie beabsichtige, ihr Tagebuch mit all seinen Backfischtorheiten, die darin standen, den Flammen zu übergeben. Als ich am nächsten Tage zu Ina ging, fand ich das Entreezimmer leer. Es war ein bitter kalter Tag. Im Kamin brannte ein helles Feuer. Auf einem Stuhl sah ich ein Paket — beschriebene Blätter — liegen. Inas Tagebuch! ging es mir durch den Sinn. Gewiß hat sie beabsichtigt, es jetzt dem Feuer im Kamin zu übergeben, ist aber abgerufen worden. Ueberrasche sie mit der Tatsache, daß du bereits für sie gehandelt!"

Und schon hatte ich die Blätter in das Feuer gestreut, daß in hellen Flammen darüber empor-schlug. Und dann? Wie ich erfuhr, war die Freundin gar nicht daheim; doch machte ich mir noch keine Gedanken. Erst als sie zu mir gelaufen kam mit der Schreckensnachricht: Professor Holthausens Manuskript, an dem er Jahre gearbeitet, ist aus unserem Entreezimmer, dahin er es gelegt, als Papa ihn zurück-rief, spurlos verschwunden und nirgends zu finden! Die Eltern sind untröstlich, denn nun muß der Professor, will er das Werk von neuem schreiben, aber-mals nach Amerika zur Forschung! erst da kam mir der Zusammenhang zum klaren Bewußtsein und verzweifelt gestand ich der Freundin, was ich getan.

Sie hat mich nicht verraten; ungeschehen ließ sich die Sache ja doch nicht machen. Zu meinen Eltern habe ich nie davon gesprochen; aber mein Ueber-mut war seitdem gebrochen.

Was ich empfunden, als mir das Schicksal Sie, Herr Professor, in den Weg führte, und — ich — Sie — lieben lernte — immer — mit dem Bewußtsein — der Schuld im Herzen — vermag ich nicht mit Worten zu schildern. Nicht aber hätte ich vermocht, mir mein Glück auf der Verhehlung des Geschehenen aufzubauen —."

"Und eben weil Du ehrlich gewesen, Geliebte, ist mein Stolz verschwunden wie Nebel vor der Sonne!" fiel er mit leuchtenden Augen ein. „Zur Sühne für Deinen kindlichen Unverstand damals aber fordere ich nun von Dir, daß Du mich hei-

ratest! Dazu aber gehört zunächst der Verlobungs-luß! Willst Du ihn mir geben, Annemarie?"

Schelmisch sah er ihr in die Augen, die zu ihm aufstrahlten. Und nun küßten sie sich . . .

Vermischtes.

Eine Heirat auf Wechsel. Eine eigen-artige Ehe wurde, nach amerikanischen Blättermel-dungen, in diesen Tagen in Buffalo geschlossen. Der Mann heiratete nämlich ein Mädchen, das er vor-her nie gesehen hatte, und zwar nur deshalb, weil sie einen Wechsel von ihm in der Hand hatte, in dem er sich verpflichtete, zu einem bestimmten Ter-min die Vorzeigerin des Wechsels zu heiraten. Der Mann, ein Schneidermeister aus der Umgebung von Buffalo, war bereits einmal verheiratet gewesen, hatte aber, da er nicht sehr glücklich lebte, einem jungen Mädchen seiner Bekanntschaft gegenüber sich verpflichtet, sie spätestens vier Wochen nach dem Tode seiner Frau zu heiraten, und ihr darüber den Wechsel ausgestellt. Das junge Mädchen erlebte aber den Tag der Einlösung nicht und vermachte das Papier einer Freundin. Diese aber hatte keine Verwendung dafür, weil sie sich anderweitig besser verheiratete, und schenkte den Wechsel wiederum einer Freundin. Diese nun hatte nichts Eiligeres zu tun, als ihn zur Einlösung zu präsentieren. Und so kam es, daß sich zwei Menschen vor dem Altar fanden, die nicht Liebe, sondern ein Papier zusammenführte. Man muß annehmen, daß sie einander gefallen haben; denn selbst das amerikanische Gericht würde im Ernstfalle den Wechsellaussteller nicht gezwungen haben, eine Dame zu heiraten, für die der Wechsel nicht bestimmt war.

Ein König als Journalist. Aus Stockholm meldet man: Ein interessantes historisches Dokument über König Oskar II. von Schweden, den Vater des gegenwärtigen Königs, wird in einem in Verlage Bonnier erscheinenden Buche „Stock-holm vor fünfzig Jahren“ veröffentlicht. Es han-delt sich um einen Artikel, den der damalige Kron-prinz im November 1863, kurz vor dem Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges, im „Aftonbladet“ ver-öffentlichte, als Schweden einen deutlichen Rückzug von seiner Allianz mit Dänemark antrat. „Unsere eigenen Interessen," heißt es darin, „gebieten uns, die Sache unserer Stammesverwandten zu unserer eigenen zu machen. Hier zu zögern, hieße uns er-niedrigen und unsere teuersten Interessen, die Ehre und das Ansehen des schwedischen Volkes, im Stiche lassen.“ Verzweifelt über den Gang der Ereignisse, wollte der Kronprinz später als Freiwilliger in den Krieg ziehen und konnte nur mit Mühe von seinem Vorhaben zurückgebracht werden. Erst nach seinem Regierungsantritt befahl er der Fürst sich zu anderen Anschauungen und war fortan, wie bekannt, einer der eifrigsten Vorkämpfer für ein gutes Verhältnis seines Landes zu Deutschland.

Ein junges Mädchen als Schieß-preis. Die Schützengilde von Utha hatte, wie aus New-York geschrieben wird, vor kurzer Zeit

einen eigentümlichen Schießpreis für ihren Schützenkönig bei dem alljährlichen Schützenfeste Wik Kelly Brown, eine begeisterte Jägerin in den Waldtriften Amerikas, hatte den Entschluß gefaßt, nur einen hervorragenden Schützen zum Gatten zu wählen. Da sie mit Glücksgütern reich gesegnet ist, fällt ihr die Wahl nicht schwer. Als moderne Penelope erklärte sie, daß sie demjenigen Schützen Hand, Herz und Vermögen reichen wolle, der beim Schützenfeste sich als Sieger erweisen würde. Um sicher zu sein, daß sie auch einen tüchtigen Schützen zum Manne bekommen würde, stellte sie selbst sehr scharfe Bedingungen, denen sich die Bewerber um ihre Hand unterziehen mußten. Ihre Vorgängerin, Penelope, die Gattin des Odysseus hatte bekanntlich auch demjenigen ihrer Freier ihre Hand versprochen, der mit dem Bogen ihres abwesenden Gemahls eine bestimmte Schießleistung vollbringen würde. Die alte Penelope hatte aber nicht die Absicht, diesen Mann wirklich zu heiraten, sondern hoffte immer noch, daß niemand den mächtigen Bogen des Odysseus würde spannen können. Die moderne Penelope dagegen war ganz Feuer und Flamme für ihren Plan und wohnte selbst dem Schützenfeste bei. Eine Bedingung hatte sie nur gestellt, daß sie unter den gelamten Schützen selbst eine Wahl der in Betracht kommenden Persönlichkeiten treffen dürfe. Sie wählte 25 Schützen im Alter bis zu 35 Jahren aus. Nun ging der große Wettbewerb los. Es galt, nicht nur den Titel eines Schützenkönigs zu erlangen, sondern auch ein schönes Mädchen heimzuführen, das eine nicht zu verachtende Villa ihr eigen nennt. Das Feuerschießen dauerte drei Tage. Am Abend des dritten Tages wurde das Ergebnis der atemlos laufenden Menge, die aus der ganzen Umgebung zu diesem sensationellen Ereignisse zusammengeströmt war, mitgeteilt. Der Glückliche war ein junger Arzt von 28 Jahren namens Dr. Max Schmitt, ein Deutscher, der noch nicht lange in Amerika sein soll. Er war nicht nur der beste Schütze von den 25 Ausgewählten, sondern überhaupt der beste Schütze der ganzen Gilde. Er führte also die Braut mit vollem Rechte heim, die sehr stolz als neue Schützenkönigin an der Seite ihres Bräutigams dahinschritt. Die „erschossene“ Braut erklärte dem Interviewer, daß sie sehr glücklich sei und ihren Bräutigam schon darum allein sehr lieben würde, daß er ein so vorzüglicher Schütze sei, wenn er auch nicht so hübsch wäre, wie er ist. Um ihr Glück aller Welt zu verkünden, veranstaltete sie am nächsten Tage in ihrer Villa ein großes Verlobungsfein, zu dem sie alle Schützen einlud. Es war ein wahrhaft fürstlicher Königs- und Verlobungschmaus.

3833 Millionen Flaschen Schnaps Jahresverbrauch. Die Hauptverwaltung des staatlichen Branntweinverkaufs in Rußland hat vor kurzem eine genaue Statistik über den Verkauf des Monopolbranntweins in den Jahren 1911–1912 herausgegeben. Nach den vorliegenden Angaben wurden im Jahre 1911 89,542.000 Wedro (20 Flaschen zu dreiviertel Liter gleich ein Wedro) Branntwein mit einem Alkoholgehalt von 40 Prozent verkauft. Das sind 5,220.000 Wedro mehr als

im Jahre 1910. Im Jahre 1912 belief sich der Branntweinverbrauch auf 91 650.000 Wedro, also auf 2,108.000 Wedro mehr als im Vorjahre. In zwei Jahren ist der Verkauf um 146,580 000 Flaschen 40prozentigen Schnapses gestiegen. Im Jahre 1912 ist durchschnittlich durch jede russische Kehle der Inhalt von zwölf Flaschen Schnaps geflossen. Hinzufügen muß man noch, daß bei diesen Angaben der häufig getrunkene 57prozentige, gereinigte Spiritus, sowie Rum, Kognak, Liköre und andere Spezialsorten von Schnaps nicht mitgerechnet worden sind. Nach den Daten aus dem russischen Finanzministerium wird das Jahr 1913, was den Schnapsverbrauch anbelangt, das Jahr 1912 noch bedeutend übertreffen.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Frommes Kalender für 1914. Trotz der anwachsenden Konkurrenz auf dem Gebiete der Kalenderliteratur behält der alte Verlag von Carl Fromme, der vor kurzem sein neues, prächtiges Heim in Wien, 5., Mikolsdorferstraße 7–11, bezogen hat, immer noch die Führung, sowohl was die Reichhaltigkeit seiner mannigfachen Kalenderarten, als auch die gediegene Ausstattung anbelangt. Der „Wiener Auskunfts-Kalender“ mit seinem neuesten großen Plan von Wien ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden, dessen billiger Preis eine noch größere Verbreitung erwarten läßt. Der „Tägliche Eintrag-Kalender für Kontor, Geschäft und Haus“ ist ein sehr praktisches Wochenvormerkbuch, während der altbekannte Monatskalender „Elegante Welt“ in seinen acht verschiedenen Einbänden wieder ein kleines Prachtwerkchen für den Damenschreibtisch darstellt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache erscheinenden Frommischen Portemonnaie- und Kofotokalender, die wegen der allen Geschmacksrichtungen entgegenkommenden Ausstattung vom lithographierten Papierumschlag bis zum prunkvollen Lederband eine sehr geschätzte Geschenkbeigabe bilden. „Frommes Blockkalender“ zeichnen sich durch sauberen Druck und schmuckvolle Rückwände aus. Besonders „Frommes Wochenabreißkalender“, mit viel Raum für Bemerkungen, der „Ruchkalender“ mit täglich wechselndem Spitzentitel, der „Tagesabreißkalender mit Raum für Notizen“, sowie die „Monatskalender mit großen Ziffern“ müssen hier genannt werden, wie schließlich auch der praktische „Vorbereitungs-Kalender“, der „Geschäftsmonatskalender für alle Stände“ und eine ganze Reihe von „Fach“, „Blatt“, „Taschen-“ und „Wandkalendern“ für den Privat- und Kontorbedarf. Interessenten erhalten das ausführliche Kalenderverzeichnis der Firma durch jede Buchhandlung gratis.

Die Lohnbewegung der Buchdrucker.

Die Möglichkeit der Betriebseinstellung.

Mit 31. Dezember d. J. läuft der zwischen den österreichischen Buchdruckereibesitzern und den Gehilfen geschlossene Lohnvertrag ab. Am 16. November sind die Vertreter der Prinzipale und die Gehilfenbelegierten zu gemeinsamen Verhandlungen in Wien zusammengetreten, die jedoch keine Einigung gebracht haben und abgebrochen werden mußten.

Die Bedeutung der jetzigen Verhandlungen im Buchdruckergewerbe geht über einen gewöhnlichen Lohnvertrag hinaus. In den Kreisen der Prinzipalität herrscht die Überzeugung, daß dasjenige, was der von der Gehilfenschaft vorgelegte Tarifentwurf verlangt, nämlich die bedeutende Lohnerhöhung, die Verkürzung der Arbeitszeit und die Beschränkung der Dispositionsbefugnisse der Unternehmer in ihren eigenen Betrieben nichts anderes bedeuten würde als den Anfang vom Ende der Selbstständigkeit und Existenz der Mehrzahl der Buchdruckereien.

Es besteht die Möglichkeit, daß es zu einer Stilllegung der österreichischen Buchdruckereibetriebe kommt, und das ist eine Frage, die auch die Defensivität lebhaft berührt. Ungeheure Werte werden im Falle einer Arbeitsniederlegung im österreichischen Buchdruckergewerbe zerstört und die Prinzipale bedürfen in dieser schweren Zeit unbedingt der solidarischen Unterstützung aller bürgerlich gesinnten Elemente, aber auch des Verständnisses jener Arbeiterkreise, die die wirtschaftliche und soziale Verantwortlichkeit der Unternehmer noch anerkennen. Die Gehilfenschaft in den Buchdruckereien steht sich heute bereits materiell und sozial weit aus, als Millionen anderer Arbeiter, und sie hat bereits heute eine Arbeitszeit, die kürzer ist als in allen anderen Branchen — achtdreiviertel Stunden — und die auch um eine Viertelstunde kürzer ist als im wirtschaftlich hochentwickelten Deutschen Reich. Die Prinzipale haben, um einen schweren, beide Teile schädigenden wirtschaftlichen Kampf zu vermeiden, große Zugeständnisse gemacht, die jedoch von der Gehilfenschaft glatt abgelehnt wurden.

Es ist von allgemeinem Interesse, die Forderungen, um die es sich in diesem Streite dreht, kennen zu lernen:

Die Prinzipale fordern:

1. Auf Arbeitszeitverkürzung zu verzichten.
2. Paritätische Stellenvermittlung.
3. Herabsetzung der perzentuellen Spannung zwischen Hand- und Maschinensekerminimum mit gleichzeitiger Erhöhung der Stundenleistung bei Seksmaschinen.
4. Annäherung bei der Maschinenmeisterfrage.
5. Herabsetzung zweier Orte um eine Klasse.
6. Voraussetzung zu allem: Einigung in den anderen Punkten des Prinzipalsvorschlages.
7. Speziell für Wien: Junktim mit dem Hilfsarbeiterentwurf.
8. Näherkommen in Bezug auf den Seksmaschinen-Tarif.
9. Erklärung, daß in Zukunft der Wiener Zeitungsekerentwurf unter die Judikatur des Tarifamtes gestellt wird.
10. Ausschluß der Zeitungseker-Tarife in der Provinz.

Die Prinzipale geben:

1. Erhöhung des Minimums um 2 K in allen Klassen.
2. Jedem Gehilfen eine Zulage mit zwei Kronen wöchentlich.
3. Erhöhung des Tausendpreises um 2 Heller.
4. Aufhebung der untersten Klassen des Tarifes.
5. Einreihung von 31 Druckorten in die höhere Klasse (mit den 19 Druckorten der ersten Klasse 50 Druckorte).

Gehilfenantwort.

1. Festhalten an der Arbeitszeitverkürzung.
2. Der Prozentausschlag für Maschinenseker hat im allgemeinen auf bisheriger Höhe zu bleiben.
3. Erhöhte Stundenleistung bei Seksmaschinen abgelehnt.
4. Berechnen an Seksmaschinen abgelehnt.
5. Monotype im allgemeinen den übrigen Seksmaschinen gleichgestellt.
6. In der Maschinenmeisterfrage jede Hilfsarbeiterdienste abgelehnt.
7. Einmaschinenystem bei Rotationsmaschinen und bei Einlegeapparaten aufrechterhalten.
8. Rotationsmaschinenmeisterzuschlag bleibt 40%.
9. Der Prozentausschlag bei weiteren Maschinen

und Tretpressen wird in Zukunft aufhören und durch einen Zuschlag von 6 K für die zweite Maschine und 4 Kronen für die zweite Tretpresse, sowohl dem Maschinenmeister wie dem Drucker ersetzt.

10. Die paritätische Stellenvermittlung abgelehnt, dagegen das bisherige System der Beiräte beibehalten.
11. Zulage von zwei Kronen für jeden Arbeiter angenommen.
12. Das Minimum muß um 3 K erhöht werden.
13. Der Tausendpreis um 5 Heller.
14. Klassenverringern um eine angenommen.
15. Herabsetzung eines Ortes angenommen, eines anderen abgelehnt.
16. Junktim mit dem Hilfsarbeiterentwurf abgelehnt.

Diese Forderungen sind, wie in den Stungen der Gremien von allen anwesenden Unternehmern erklärt worden ist, unannehmbar. Wenn es nicht gelingt, die Gehilfenschaft zur Annahme der von den Unternehmern angebotenen Zugeständnisse zu bewegen, so liegen die Buchdruckereibetriebe Österreichs in wenigen Wochen still, da es, wie erwähnt, die finanzielle Leistungsfähigkeit der österreichischen Buchdruckereien übersteigt, diese Forderungen zu erfüllen.

Politische Rundschau.

Die Klerikalen auf dem Kriegspfade gegen die Schutzvereine.

Gewissen ganz schwarzen Herrschaften wird es in der christlichsozialen Partei langsam unheimlich. Es wird ihnen dort schon zuviel vom Deutschtum geredet. Wenn nur bei dem bliebe! Aber die bittere nationale Not hat namentlich die Wiener Deutschen ohne Unterschied der Partei in den deutschen Schutzvereinen gesammelt. Dort soll es sogar vorkommen, daß ein glaubenstreuer Katholik neben einem Atheisten Schulter an Schulter kämpft, weil beide ihr Volk lieben. Das ist natürlich nach international-klerikaler Ansicht ein Verbrechen von erstem; „ach was, deutsche Einigkeit! Hader und Zwist brauchen wir unter den Brüdern!“ sagen sie. Und so wird denn tapfer nach altem Jesuitenrezept verleumdet und vernadert. Ein sicherer Dr. Zacherl in Wien zum Beispiel schreibt sich für die Klerikale Provinzpresse die Finger wund, um „nachzuweisen“, daß der „Neudeutsche Kulturbund“ — man denke nur: „Kultur-Bund!!“ das ist erklärlicher Weise für so einen klerikalen Herrn was ganz Schreckliches! — angeblich die Schutzvereine „kommandiert“. Sollen sie sich vielleicht vom Herrn Dr. Zacherl oder vielmehr von seinen international-klerikalen Hintermännern und deutschfeindlichen Auftraggebern kommandieren lassen? Wir glauben, daß Dr. Zacherl die Kuratel sicher notwendiger hat als die Schutzvereine, denn die wissen schon selbst, was sie zu tun haben. Im „Linger Volksblatt“ vom 2. d. versteigt sich nun dieser arme, gottverlassene Mensch zu der bligdummen Behauptung, daß „die Schutzvereine den D.ckmantel bilden können für die Propaganda eines Neuheidentums.“ Hierauf prophezeit er den Weltuntergang für den Fall, daß dies so fort geht — da die Welt seinen Artikel ausgehalten hat, kann er sich bestimmt darüber beruhigen — und schließt: „Kein Katholik kann deshalb Vereinen seine Unterstützung leihen, die sich offen oder versteckt zu Wegmachern einer antichristlichen Weltanschauung begreifen.“

Ein madjarisches Bekenntnis über den Niedergang des nordungarischen Deutschtums.

das umso beachtenswerter ist, als es in dem Chauvinistenblatte Budapesti Hirlap erschien, verdient besonders festgehalten zu werden, da es als ein wertvolles Selbstbekenntnis des durch die Madjarisierung der Deutschen angerichteten Schadens erscheint. Ein höherer Staatsbeamter, der nach jahrzehntelanger Abwesenheit wieder seine Heimat Kremnis aufsuchte, schildert in seinen Reiseeindrücken den Verfall des dortigen Deutschtums folgendermaßen: Wohin ist während der neuen Ära das einst blühende wohlhabende gewerbefreundliche Deutschtum verschwunden? Es wurde durch unangebrachte und zwecklose Madjarisierungs- und sonstige Maßregeln bis auf einen kümmerlichen Rest vernichtet oder zur Auswanderung gezwungen. Statt der freundlichen Gesichter der wohlhabenden Deutschen begegnen wir finster dreinblickenden, feindselig gesinnten Slowaken, die wie die Pilze aus der Erde hervorschießen. An Stelle der gefälligen deutschen Steinhäuser treten

slowakische Holzhäuser und an Stelle deutscher Gesittung slowakische Unkultur. In den alten deutschen Gotteshäusern ist nicht der Madjar eingezogen, sondern der Slowake; die kulturellen Vermächtnisse und die hinterlassenen Schulstipendien verstarbener Deutschen kommen nicht den Madjaren, sondern den Slowaken zugute und statt lernbegieriger deutscher Kinder sitzen heute verschlossene Slowakinder in den Schulen, die uns dann die tschechischen Hochschulen zu wilden Madjarenfeinden erziehen. Die einst so reiche Stadt muß Schulden machen, um Fremdvölker zu kultivieren; die Steuerkraft der Bevölkerung ist heute nicht annähernd so stark, wie vor zwei, drei Jahrzehnten. All diese Daten verdanke ich dem jetzigen Bürgermeister Palkovics . . .“ Die nämlichen Verhältnisse finden sich bekanntlich auch in der Zips vor.

Bedenkliche Vorfälle im Elsaß.

In dem Orte Zabern im Elsaß ist durch die unbedachte Äußerung eines Leutnants eine Bewegung ins Rollen gekommen, die die Stimmung in den deutschen Reichslanden in bedenklichem Lichte zeigt. Der Leutnant des 99. Infanterieregiments Freiherr v. Forster befahl den aus Elsaß stammenden Rekruten, daß sie sich als „Wales“ bei ihm zu melden hätten. Nun bedeutet „Wales“ im Elsaß etwa das, was man bei uns unter Filot oder Pölcher versteht. Diese Einschätzung der Elsässer durch den Leutnant kam durch die Rekruten in die Öffentlichkeit und führte zu einem bedrohlichen Verhalten des Zivils gegen das Militär. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen das Militär Polizeigewalt ausübte und die Grenzen des Statthaften zweifellos überschritt. Widerpenstige wurden festgenommen und über Nacht in den Kohlenkeller der Kaserne gesperrt, darunter auch Personen des Nichtstandes. Ein blutiger Zusammenstoß trug sich auf einer Uebung zu, bei der Leutnant von Forster von einigen Leuten öffentlich verhöhnt wurde. Bei der Festnahme eines Schusters griff dieser in die Tasche, um ein Messer zu ziehen, worauf ihn der Leutnant einen Säbelhieb über den Kopf versetzte. Durch diesen Vorfall ist die Gärung in der Bevölkerung noch größer geworden. Die Vorgänge in Zabern — übrigens ist der Ort deutsch — werden in Berliner leitenden Kreisen als ernste Zeichen der Lage im Elsaß aufgefaßt. Bei aller strengen Beurteilung des Vorgehens einzelner militärischer Persönlichkeiten in Zabern wird doch darauf verwiesen, daß die systematische und skrupellose Agitation, die von ausländischer Seite in den westlichen Grenzprovinzen getrieben wird, eine gefährliche Atmosphäre geschaffen hat. Seit geraumer Zeit befinden sich infolge dieses Treibens die deutschen Truppen in jenem Gebiete in einem Zustande großer Erregung, da die Bevölkerung jede Gelegenheit ergreift, um eine feindselige Haltung gegen das deutsche Militär an den Tag zu legen. Es wird betont, daß man die Vorgänge in Zabern nicht als Einzelercheinung beurteilen darf, sondern nur im Zusammenhang mit der in den Reichslanden durch eine maßlose ausländische Agitation hervorgerufenen Stimmung. — Mitschuldig an den Vorgängen ist zweifelsohne auch die Regierung, die gegenüber der reichsfeindlichen, namentlich vom katholischen Klerus genährten Strömung, keinen festen Willen bekundete. Die Versöhnungsmeierei, die man den Franzosen zuliebe in den Reichslanden betrieb, zeitigt jetzt ihre Früchte.

Aus Stadt und Land.

Universitätsvortrag. Am Sonntag den 7. d. um 4 Uhr nachmittags findet im Saale des Deutschen Hauses ein Universitätsvortrag des Physikus Professors Dr. Oskar Eberstaller aus Graz über die Mittel im Kampfe gegen die ansteckenden Krankheiten statt. Eintritt 30 Heller, für Arbeiter 20 Heller. Da der Vortragende über das neue Gesetz betreffend die Infektionskrankheiten sowie über Impfung und Immunisierung sprechen wird, ist ein Besuch des Vortrages namentlich aus Elternkreisen sehr wünschenswert.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 11 Uhr vormittags ein Kindergottesdienst, um 5 Uhr abends ein öffentlicher Gemeindegottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer May zum erstenmal nach der Rückkehr von seinem Urlaube predigen wird. Am Montag abends versammeln sich Glaubensgenossen im Sonderzimmer des Hotel Erzherzog Johann.



Die kluge Frau ist sich des rechten Weges wohl bewußt

und kauft nach wie vor stets „CERES-Speisefett“ zum Kochen, Backen und Braten. Sie weiß genau, daß tierisches Fett oft 15 Prozent Wasser enthält und nimmt beim Kochen von dem vollkommen reinen, wasserfreien CERES-Speisefett stets $\frac{1}{4}$ weniger wie von anderem Speisefett.

„CERES - Speisefett“ wird Magenkranken ärztlich empfohlen.

Schreiben Sie um das wichtige Buch: „Die gesundheitliche Bedeutung von Ceresfett“ von Dr. Mielck. Zusendung vollkommen kostenlos unter Beigabe unserer schönen Werbemarken. Adresse: „Georg Schicht A.-G. Ceresabteilung, Aussig.“



Aus der Leitung des Deutschen Schulvereines. In der letzten Sitzung wurde dem bisherigen Zahlmeister des Deutschen Schulvereines, Herrn Gustav Ludwig, Kaufmann im ersten Wiener Bezirk, der das mühevolle und verantwortungsvolle Amt durch volle 14 Jahre bekleidete für seine dem Vereine gewidmeten, erfolgreichen Dienste der wärmste Dank des Vereines zum Ausdruck gebracht. An Stelle des Herrn G. Ludwig, der wegen Ueberbürdung mit Berufsgeschäften sich zur Niederlegung seines Amtes im Deutschen Schulvereine veranlaßt sah, wurde Herr Ing. F. R. Böcker gewählt.

Erster Kammermusikabend des Musikvereines Cilli. Eudien in der Kammermusikvereinigung sind schwer auszufüllen. Es genügt nicht, daß ein Nachfolger das gleiche Maß an Können und musikalischen Fähigkeiten mitbringt, um seinen Vornamen erlösen zu können. Er muß erst langsam mit seinen Mitspielern und diese mit ihm vertaut werden, bis das Quartett zu einem neuen Ganzen verwaht. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn der Musikverein längere Zeit Bedenken trug, mit einem neu zusammengelegten Quartett vor die Öffentlichkeit zu treten. Ein Anfang mußte jedoch gemacht werden und es sei gleich bemerkt, daß der erste Kammermusikabend vom 2. d. einen überaus glücklichen Anfang bildete, für den jeder Freund der Kammermusik herzlich dankbar sein muß. Mit Dvoraks Streichquartett in A dur, op. 96, hatte sich die neue Quartettvereinigung (Hans Meißner, 1. Geige, Gabriel Höjner 2. Geige Musikdirektor Richter Bratke und Dr. Otto Kallab Violoncello) eine recht schwierige Aufgabe gestellt, deren treffliche Bewältigung von ebenso tüchtigem Können wie ernstem Studium zeugt. Eine klar gegliederte Thematik, eine fein und einheitlich abgestimmte Dynamik, sicheres Zusammenspiel mit tadelloser Intonation und schönem Vortrag können rühmend hervorgehoben werden. Die Ausführenden fanden nach jedem Satz reichen Beifall. Nach der manchmal wohl fremd berührenden Melodik und den aussergewöhnlichen nationalen Rhythmen des Dvorakschen Quartettes klang das schöne Klavierquintett von Dohnanyi außer dem Empfinden wertvoll vertraut. Der fröhlich lächelnde Aufbau dieses jungstrophenden Werkes, seine blühende Melodik, die vielfach an orchestrale Farben erinnernde glänzende Führung der Streicher, untermauert und gehoben von einer prächtig klingenden Klavierstimme, erzielte in der schwungvollen Wiedergabe durch unser Quartett und Herrn Dr. Franz Horak am Klavier eine glänzende Wirkung. Unter der sicheren und feinsinnigen Führung der Klavierstimme verschmolz das Ensemble zu ausdrucksvoller Einheitlichkeit. Als Mittelnummer brachte uns Dr. Horak Chopins F-moll Fantasia. Dr. Horak, dessen hervorragenden musikalischen und technischen Fähigkeiten von Kammermusikspiel schon hinlänglich bekannt sind, bereitete uns diesmal zum erstenmal als Solist eine wahre Freude. Seine spielende Technik, seine großzügige männlich ernste Darstellung, die in jeder Linie von nehmender Sicherheit und feiner Klangfülle überströmte Vortrag erzielte auf dem prächtig klingenden neuen Gyroar-Flügel eine vollendete, künstlerische Wirkung. Nach anhaltendem lebhaften Beifall spielte Dr. Horak noch ein Intermezzo von Poldini und entzückte neuerlich durch eine geradezu funkelnbe Passagientechnik.

Stadttheater in Cilli. Mittwoch den 10. d. kommt das entzückende Lustspiel „Mein Freund Teddy“ zur Aufführung. Kypore und Besnard, die beiden Autoren dieses interessanten und liebenswürdigen Werkes, erzielten bei den Kammermusiken in München und auf anderen Stadttheatrbühnen kolossale Erfolge und galt dieses Lustspiel auch in Wien als Haupterfolg der Saison. Seiner außerordentlich amüsanten und witzigen Dialogführung wegen beherrscht es noch immer das Repertoire. Das Lustspiel wurde

auch in Laibach bei der Erstaufführung mit großem Beifalle aufgenommen.

„Brautunterricht“ eines slowenischen „Friedenspriesters“. Am 5. November waren anlässlich einer Trauangelegenheit Herr Josef Matischel, Gastwirt in Pölldorf, und seine Braut, Fräulein Theresia Pirsch, in der Amtskanzlei des Pfarrers Alois Eilenfel in Pölldorf beim sogenannten „Brautunterricht“. Bei dieser Gelegenheit bemühte sich Pfarrer Eilenfel, Herrn Matischel auch bezüglich des Schulbesuches seiner Kinder aus erster Ehe zu „unterrichten“ und äußerte sich unter anderem in slowenischer Sprache folgendermaßen: „Sie, Herr Matischel, sind Sie nicht so dumm und schicken Sie Ihre Kinder nicht in die deutsche Schule (nach Pölldorf), das ist ja eine Verdummungsschule. Die Kinder werden dumm.“ Bemerkenswert ist, daß Pfarrer Eilenfel den Ausdruck „Verdummungsschule“ deutlich gebraucht hat. Wegen dieses edlen und humanen „Unterrichtes“ hatte sich Pfarrer Alois Eilenfel aus Pölldorf am 3. d. beim Bezirksgericht Windischfeistritz über Einschreiten der beleidigten und für den Lehrerfolg an der Schule verantwortlichen Kläger, der Herren Oberlehrer Edwin Schmuck und Lehrer Georg Reini, vertreten vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Siegfried Janesch, zu veranworten. Auf der Seite des Pfarrers stand Herr Dr. Lemes aus Windischfeistritz. Von dem angestrebten Ausgleich konnte selbstverständlich keine Rede sein. Der Pfarrer leugnete die angeführten beleidigenden Worte ab. Das eidlich ausgesagte Zeugnismaterial bewies jedoch die Schuld des Angeklagten und er wurde nach § 491 St.-G. unter Zuziehung von Milderungsgründen zu 30 K Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfalle zu drei Tagen Arrest, und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Von der Schutttätigkeit der Südmark. In der letzten Novemberberufung der Hauptleitung wurden zum Schutze deutschen Besitztandes und zur Stärkung der Wirtschaftskraft einzelner schwer mit dem Dasein ringender Volksgenossen an der Sprachgrenze folgende Zuwendungen beschlossen: Drei Darlehen (600 K) an einen Handwerker und zwei Kleinbesitzer, zwei Notstandsgaben (150 K) an eine Tagelöhnerin und einem kranken Lehrer, drei mehrjährige Zinsenbeiträge für einen Handwerker, einen Gastwirt und einen Landwirt, eine Bürgschaftsleistung für einen Hausbesitz in einer südsteirischen Sprachinsel und weitere Unterstützungsbeträge (1395 K) für Weihnachtsbeteiligungen, Jugendfürsorge und dergleichen. Die Vornahme baulicher Verbesserungen auf einem Vereinsbesitz wurden genehmigt.

Ehrenvolle Auszeichnung im Cillier Veteranenvereine. Die Ausschußmitglieder des Cillier Veteranenvereines haben auf Grund der kaiserlichen Entschädigung, daß die Vorstände der Veteranenvereine und deren Stellvertreter Offizierssäbel tragen dürfen, beschlossen, dem Vorstände Herrn Peter Derganz und dessen Stellvertreter Herrn Andreas Micheltisch je einen Säbel in überaus hübscher Ausführung zu überreichen. Aus diesem Anlasse fand am Donnerstag abends im Gasthause des Vereinsvorsitzers Herrn Mathias Spegglitsch eine Zusammenkunft einiger Mitglieder des Vereines statt, wobei die Ueberreichung der Ehrengaben durch das Töchterchen des Herrn Spegglitsch erfolgte. Die offizielle Ansprache hielt Herr Stadtwachmeister Gustav Bittner, der in hübschen Worten die vielen Verdienste der beiden Vorstände hervorhob. Die Herren Peter Derganz und Andreas Micheltisch dankten hierauf herzlich gerührt über diese unverhoffte Ehre und versprachen, zeit ihres Lebens alle ihre Kräfte für die gute Sache einzusetzen. Musik, Lieder und weitere Vorträge trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Ein Postamt in Tüchern. Aus Tüchern wird uns geschrieben: Gegenwärtig besteht in der

Gemeinde Tüchern ein Postamt, das seinen Sitz jedoch in Store, der äußersten Grenze des Gemeindegebietes hat. Diese Lage des Postamtes kommt zwar dem Berg- und Hüttenwerk Store besonders zustatten und kommt auch für einzelne in der Nähe gelegene Ortschaften in Betracht, ist aber für die Ortschaft Tüchern selbst und die vielen um Tüchern und gegen die Stadt Cilli gelegenen Ortschaften höchst ungünstig. Tüchern selbst ist der Sitz des Gemeindeamtes und vergleicht eine dreiklassige Volksschule mit Parallelen und viele Gewerbetreibende, auch Fabrikanten, denen der Postverkehr mit Store sehr beschwerlich ist. Auch die wirtschaftliche Bedeutung des ganzen Gemeindegebietes, das dicht bevölkert ist, ist eine hervorragende. Nebst der Landwirtschaft blüht hier die Viehzucht — es werden in Tüchern jährlich 7 stark besuchte Viehmärkte abgehalten — die Bevölkerung ist ziemlich vermögend und betreibt ein sehr reges Import- und Exportgeschäft. Alle diese Momente machen es begreiflich, daß die Interessentenkreise eifrig bestrebt sind, auf diesem Verkehrszweige eine Erleichterung herbeizuführen. Es wurde eine Aktion eingeleitet, um die Errichtung eines Postamtes in Tüchern selbst zu erwirken.

Südsteirischer deutscher Lehrerverein in Cilli. Am Montag den 1. d. findet im Volksschulgebäude die Hauptversammlung statt. Beginn halb 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses. 2. Unsere Gesundheitsfrage. 3. a) Bericht über den Hochschulkurs in Bregenz; b) Hans Weyhauch Lehrmittel „Der kleine Rechner“. — Vorträge des Fräulein Hildegard Rieger, Lehrerin in Trisail-Bode. 4. Neue Zeichenwerke. Vortrag des Herrn Hermann Wauthner, Fachlehrer in Cilli. 5. Neuwahl des Ausschusses. 6. Anträge und Aufwands. — Deutsche Gäste sind herzlich willkommen! Das Erscheinen der Mitglieder ist Standespflicht!

Julfeier der deutschen Arbeiter. Wie bereits die überaus reizenden Maueranschläge anzeigen, veranstaltet die Ortsgruppe Cilli des deutschen Arbeiterbundes am Sonntag den 7. d. abends im Konzertsale des Hotel Mohr eine Julfeier unter Mitwirkung der Cillier Musikvereinskappelle. Diese ernste Feier wird auch durch einige heitere Gesangsvorträge gewürzt sein, an denen die in ihrer Art bekannten Herren Fritz Schwyer, J. Meißner und Alfred Hühnerbein ihren Anteil nehmen werden. Die Darbietungen werden die Erwartungen gewiß erfüllen und niemand veräume, diesem genussreichen Abend beizuwohnen. Auch ein großer, reichhaltiger Glückshafen wird den Gewinnern manche Ueberraschungen bringen und mit Tanz wird die Feier ihr Ende finden. Der Beginn ist für 8 Uhr angesetzt, der Eintritt kostet 80 Heller, im Vorverkauf 70 Heller.

Nikolo Abend. Die Ortsgruppe Cilli des Bundes deutscher Arbeiter veranstaltet an jedem Donnerstag und Sonntag eine Tanzübung im Konzertsale des Hotel Mohr. Am letzten Donnerstag verband sie nun damit auch einen Nikolo-Abend, der sich durch eine besonders gute Stimmung der Teilnehmer auszeichnete. Bald nach Beginn der Tanzübung erschien plötzlich zur Erheiterung aller Tanzlustigen der Nikolo mit dem Krampus, der allen Anwesenden verschiedene kleine Geschenke brachte. Als nun diese Heiße vorüber war, huldigte man wieder bis spät in die Nacht dem Tanze und alle Teilnehmer vertieften hochbetrieht den Saal.

Amtstage der Landesstelle Graz der Allgemeinen Pensionsanstalt. Der leitende Beamte der Landesstelle Dr. Ulrich wird sich am Dienstag den 9. d. in Marburg und am Mittwoch den 10. d. in Pettau aufhalten und an diesen Tagen vormittags zwischen 9 und 12 Uhr beim Stadtgemeindeamte an Parteien, welche sich melden, Aufkünfte in Angelegenheit der Pensionsversicherung erteilen, sowie Wünsche und Beschwerden von Parteien entgegennehmen.

Die Schulvereinsortsgruppe Gaberje veranstaltet am Sonntag den 14. d. im Gasthause Priosthofel in Unterköding eine Festsfeier. Der Beginn ist auf 7 Uhr abends festgelegt.

Gefunden wurden 5 silberne Damenhalshalsketten, 1 Moritzbüchel und 1 Gehstock, welche Gegenstände vom Verlustträger gegen Nachweis des Eigentumsrechtes beim Stadtmagistrate erhoben werden können.

Gastspiel Ralph Wintherr. Wie wir erfahren, wird Mr. Ralph Wintherr, der elegante und liebenswürdige, dem Cillier Publikum bestbekannte Künstler, Donnerstag den 11. d. im hiesigen Stadttheater einen nur einmaligen Unterhaltungsabend geben. Seine verblüffenden Darbietungen auf dem Gebiete der Salonmagie, der Experimental, Suggestion usw. und sein überaus reiches und neues Programm bildeten vor kurzem in Graz das Tagesgespräch und haben derzeit in Marburg einen vollen Erfolg.

Unlauteres Anbieten zur Büchereinrichtung. Mit Rücksicht auf wiederholte Vorkommnisse sieht sich das Handelsmuseum Cilli über Ersuchen des Zentralverbandes österreichischer Kaufleute veranlaßt, die nachstehende Warnung auszugeben: Die bevorstehende Einführung des Bucheinfischrechtes für die Einkommensteuer hat mit Recht in den weitesten kaufmännischen Kreisen erhöhtes Interesse wachgerufen für die Vorschriften, welche das Handelsgesetzbuch über die Buchhaltungspflicht des protokollierten Kaufmannes trifft. Dieses Interesse wird von verschiedenen unlauteren Elementen in eigenartiger Weise ausgenutzt. Sei es in der Form, daß sie sich zur Einrichtung einer gewöhnlichen Buchhaltung anbieten und, wie konkrete Fälle ergeben haben, hierfür ganz unverhältnismäßig hohe Honorare fordern, sei es, daß sie ein bestehendes Buchhaltungssystem „zur Bucheinfisch durch die Steuerbehörde vorbereiten“ und dadurch dem betreffenden Kaufmannes nothlegen, sich in eine außerordentlich gefährliche Situation zu begeben unter Umständen aber auch den Wert seiner Bücher als Verwandschaft für andere Zwecke vollständig vernichten. Es ist auch vorgekommen, daß solche Elemente, welche sich das Vertrauen des Kaufmannes zu erwerben wußten, geradezu expresserische Angriffe auf den Kaufmann ausübten. Alle Kaufleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Falle, als eine Unterstützung zur Einrichtung oder Abänderung des Buchhaltungssystems erforderlich wäre, die Wahl der betreffenden Persönlichkeit nicht sorgsam genug getroffen werden kann.

Die „politische Verlässlichkeit“ der Einjährig-Freiwilligen. Das Kriegsministerium gibt in einem besonderen Erlaß bekannt, daß den Gesuchen der Einjährig-Freiwilligen des Frontdienstes, die die Ausbildung zu Fortifikationsoffizieren in der Reserve anstrebten, stets eine Abschrift des Grundbuchblattes und die Bestätigung der politischen Bezirksbehörde des letzten Aufenthaltsortes über die politische Verlässlichkeit des Bewerbers einzuschließen ist. Die Bestätigung kann eventuell nachgetragen werden. Die Studienzeugnisse sind dem Kriegsministerium ebenfalls vorzulegen.

Keine Unterstützungen für die in ausnahmssweiser Dienstleistung gestandenen Reservisten. Vom Erlasse des Ministeriums für Landesverteidigung vom 8. November 1913, Z. XVIII 2333, laufen beim Kriegsministerium fortlebende eine große Zahl von Gesuchen der in ausnahmssweiser aktiver Dienstleistung gestandenen Reservemänner und Ersatzreservisten ein, in welchen unter Anführung des durch die ausnahmssweise aktive Dienstleistung erlittenen Schadens um eine finanzielle Unterstützung gebeten wird. Begründet wird die Nothlage durch Arbeitslosigkeit, Stellenverlust, Verdienstentgang, finanziellen Zusammenbruch, Einkommensverlust und dergleichen mehr. Von Seiten des Kriegs- oder des Landesverteidigungsministeriums können Entschädigungen beziehungsweise Unterstützungen aus dem erwähnten Anlasse nicht gewährt werden.

Die Militärmusiken auf dem Aussterbeetat? Wie die „Bohemia“ aus Wien erzählt, soll demnächst eine Reorganisation des Militärmusikwesens durchgeführt werden. Es sollen, wie bei der Landwehr, bei den einzelnen Infanterie-Regimenten und Jägerbataillonen nur Marschmusik geschaffen werden. Der Stand dieser wurde wohl jenen der jetzigen Musikkorps gleichen, nur wird die Mannschaft gänzlich den Kompagnien angeschlossen, daher ohne Solisten dienen und technisch nach das jetzige Niveau bringen. Zu Konzerten und Repräsentationszwecken soll für jedes Armeekorps je eine Garnisonsmusik aufgestellt werden, ähnlich wie bei dem 15. und 16. Korps in Bosnien und der Herzegovina. In diese Garnisonsmusik werden dann

die besten Musiker der jetzigen Militärmusiken aufgenommen, so daß für das Fortkommen eines geschulten Musikers auch beim Militär gesorgt sein wird.

Die Gewerbetreibenden und die Heereslieferungen. Eine Abordnung deutscher Gewerbetreibender aus allen Kronländern, darunter die Herren Eder (Graz), Prinz (Klagenfurt), Laszlo (Küttelfeld) sprach Mittwoch unter der Führung der Reichsratsabgeordneten Hofmann von Wellenhof, Marchl und Einspinner, sowie des Landtagsabgeordneten Krebs beim Obmann des Heeresauschusses der Delegation Dr. Lecher und beim Obmann des Lieferungs-ausschusses Geheimen Rat Egner vor, um die Wünsche der Gewerbetreibenden hinsichtlich der Heereslieferungen bekannt zu geben. Abgeordneter Einspinner begründete eingehend die Beschwerden des Gewerbestandes gegen die Uniformierungsanstalt. Obmann Dr. Lecher berichtete über die Aufklärungen, die der Vertreter des Kriegsministeriums in Angelegenheit der Uniformierungsanstalt gegeben hat und die in der Hauptsache dahin gehen, daß es sich hier nicht um ein Unternehmen des Kriegsministeriums handelt, sondern daß als eigentlicher Lieferant ein in Wien ansässiger Schneidermeister fungiert. Bei einer solchen Art von Lieferungen seien allerdings die Angehörigen des Schneidergewerbes sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz auf das schwerste geschädigt. Schon aus diesem Grunde werde man alles aufbieten, damit diese Benachteiligung ein Ende findet. Hinsichtlich der Verproviantierung des Heeres teilte Abgeordneter Einspinner dem Obmann des Heeresauschusses mit, daß im Frühjahr dieses Jahres einer großen Anzahl von Fleischhauern in Graz, die bisher das Fleisch für die Grazer Garnison in tagloher Weise lieferten, die Lieferung entzogen und einem Großhändler übertragen wurde, der nicht nur der Qualität nach schlechteres Fleisch lieferte, sondern auch gegenüber den früheren Lieferanten um einen bedeutend höheren Preis seine Ware veräußerte. Obmann Dr. Lecher versicherte auch in diesem Belange der Deputation, daß er die Aufmerksamkeit der Delegation auf diese Art des Lieferungs-wesens lenken werde. Auch der Obmann des Lieferungs-ausschusses gab der Deputation die Zusage, er werde für die Wünsche mit allem Nachdruck eintreten und ersuchte die Abordnung, daß sie das ihr zugängliche Material über das Lieferungs-wesen ihm ungehindert und ordnungsgemäß zur Verfügung stelle, damit er auf Grund desselben mit Erfolg die entsprechenden Schritte einleiten könne. Die Deputation sprach hierauf bei den Parteiführern des Abgeordnetenhauses vor, welchen sie die zwei Entschlüsse des am 11. November in Wien abgehaltenen Reichshandwerktages bekanntgab. Die erste verlangt die ehestige Verwirklichung des kleinen Finanzplanes, um den berechtigten Forderungen der Staatsbeamten Geltung zu verschaffen. Gleichzeitig aber werden die Reichsratsabgeordneten auf das Heimmiste aufgefordert, festzusetzen, daß es unstatthaft ist, wenn Staatsangestellte Konsumvereine gründen. In der zweiten Entschlußung wird von den Abgeordneten verlangt, daß sie bei der Regierung mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Beschlüsse des außerordentlichen Reichshandwerktages in Komotau vollste Berücksichtigung finden. Die Parteiführer, darunter der Abg. Doborny als Obmann der freien gewerblichen Vereinigung, versicherten den Gewerbetreibenden, ihre Wünsche auf das nachhaltigste unterstützen zu wollen.

Schadenfeuer. Am 5. d. um 6 Uhr früh brach beim Besitzer Max Dimec in Dobova bei Gort in einer kaum 4 Schritte vom Wirtschaftsgebäude entfernten Scheune auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus, dem die Scheune selbst, alle Futtervorräte und sonstigen Gerätschaften zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 4500 K., er ist zu teilweise durch Versicherung gedeckt. Am Brandtage waren die Feuerwehren der Stadt Cilli und der Umgebung erschienen, die das Feuer in kurzer Zeit unterdrückt hatte, so daß es nicht weitergehet konnte.

Plötzlicher Tod während der Mess. Am 4. d. schied man aus Schöneberg: Heinricher Kirche während der Frühmesse der 70 Jahre alte 3. Wohnort, vulgo Hlisch aus Kanne, der einem Herzklage erlag. Den eigentlichen Namen des Verstorbenen kennt niemand; sie ist erst vor kurzer Zeit aus der Cillier Gegend hierher gekommen.

Verunglückte Kinder. Der beim Besitzer G. K. K. in D. K. K. bei Windischgraz beschäftigte Säger Johann Plejef nahm am 3. d. eine Säge eine Reparatur vor, wobei er die

Säge zum Stehen bringen mußte. Während er nun oberhalb der Säge sich zu schaffen machte, spielte sein fünfjähriger Sohn Jakob unter der Säge bei den Nädern. Da die Säge nicht ganz verspermt war tropfte das Wasser immer wieder auf das Schwungrad und als sich genügend Wasser angesammelt hatte, machte es eine Umdrehung. Das dabei spielende Kind wurde von der Riemenscheibe erfasst, zu Boden geworfen und derart in die Sägeklappe gedrückt, daß es dort liegen blieb und durch Erstickung den Tod fand. — Das fünfjährige Inwohnerkind Maria Arznoh in Berke bei Windischgraz zog sich am 1. d. in der Wohnung der Eheleute Michael und Katharina Zirnitz mit siedendem Wasser derartige Brandwunden zu, daß es bald darauf starb.

Endlich erwischt. In der Nacht zum 9. Juli wurde in das Gemischtwarengeschäft des Anton Interjet in Lubetichno bei Cilli eingebrochen und wurden hauptsächlich Schwaren im Werte von etwa 400 K. entwendet. Ungeachtet sofortiger Nachforschungen der Gendarmerie gelang es erst am 3. d. den Wachmeister Brenkovic und Bisjak aus Hochenegg, die Einbrecher auszuforschen und sie dem Kreisgerichte in Cilli einzuliefern. Sie sind die Kuschler Franz Artshan und Johann Bretschlar aus St. Nikolai. Man vermutet, daß die beiden Verhafteten auch eine Reihe von Diebstählen am Korbholz haben, die in letzter Zeit in der Umgebung von Cilli vorgekommen sind.

Furchtbare Kinderspieler. Der Bergarbeiter Franz Frankovic lagerte auf der Materialbahnhofsstelle Triail—Lose zwei leere Benzinbarrels ab. Zwei Kinder, der achtjährige Alois Kunschel und der siebenjährige Franz Kavnitar, kamen zu jener Stelle, wo die Benzinbarrels lagen. Kunschel schraubte den Verschluss der Fässer ab, zündete ein Streichholz an und hielt es in das Faß. Die in dem Faße angesammelten Benzingase entzündeten sich und mit einem fürchterlichen Knack zersprang die eiserne Tonne. Der kleine Kunschel erlitt schreckliche Brandwunden und starb nach wenigen Minuten, während der andere Knabe glücklicherweise mit dem Schrecken davonkam.

Bluttag eines Beamten. Aus Graz, 4. d., wird gemeldet: In der Bezirksparkasse von Graz und Umgebung ereignete sich heute vormittags ein blutiger Vorfall. Der wegen Dienstvernachlässigung entlassene Beamte Kraus erschien in den Buchhaltungsräumen und feuerte gegen den Direktor Niemann sowie gegen mehrere Beamte und Parteien Schüsse ab. Direktor Niemann wurde in der rechten Bauchgegend und den Oberschenkeln schwer verletzt. Von den Beamten wurde einer am Fuße, der andere am Arme verletzt. Der sich wie wahnsinnig gebärdende Attentäter eilte in den Kasseraum, wo er sich durch zwei Schüsse entleibte. Als Frau Kraus von dem Vorfalle Kenntnis erhielt, fiel sie in Ohnmacht und konnte erst nach geraumer Zeit zur Besinnung gebracht werden. Man glaubt, daß Kraus, der äußerst erregbar war, infolge der Enthebung vom Dienste irrsinnig wurde.

Für schwache Knochen.

Kinder, die sich sträuben, Lebertran einzunehmen, zeigen ganz besondere Vorliebe für Scotts' Lebertran-Emulsion. Dieser Grund ist für die Ärzte bestimmend, Scotts' Emulsion anstatt des gewöhnlichen Tranes zu verordnen, wenn die kleinen Patienten ein die Knochen festigendes Mittel brauchen. Scotts' Emulsion verleiht, dank ihrer bewährten Zusammensetzung aus knochenbildenden Bestandteilen, dem jungen Organismus Kraft. Die Kinder fangen an, sich stramm auf die Beine zu stellen und laufen auch bald sicher und lebensfroh herum.

Entschließen Sie sich darum, auch Ihren blaffen, zarten Kindern die gute, leicht verdauliche Scotts' Emulsion zu geben, die sie in pausbäckige, muntere Kinder verwandelt wird. — Doch nur Scotts' Emulsion, keine andere.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken erhältlich. Wegen Einförmigkeit von 50 h in Briefmarken an Scott & B. W. n. e., Wien VII., und unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zulassung einer Kostprobe durch eine Apotheke.

Aus Trübsinn lebensmüde. Aus Steinbrück wird berichtet: Der der Bahnerhaltungssektion Steinbrück zugeordnete Baukommissär Herr Albert Fischer zeigte in letzter Zeit wiederholt Spuren von Trübsinn. Letzten Samstag zog er den Bahnarzt in Ratschach zu Rate, über dessen Verordnung er am Sonntag zur Untersuchung seines Geisteszustandes hätte nach Graz gebracht werden sollen. Unmittelbar vor Einfahrt des Mittags Schnellzuges, der Fi-



Inden

Lungenheilstätten

u.a. in Davos, Arco, Meran, etc. ist

SIROLIN[®] Roche

als bewährtes Mittel in ständigem Gebrauch. SIROLIN[®] Roche lindert und beseitigt Erkrankungen der Atmungsorgane in verhältnismässig kurzer Zeit. Es ist wohlbekömmlich, appetitanregend und übt einen äusserst günstigen Einfluss auf das Allgemeinbefinden aus.

ORIGINAL-PACKUNG & K₁ 4.-
in allen Apotheken erhältlich

schon nach Graz bringen sollte, benötigte der Kranke einen unbewachten Moment, um die Zimmertür hinter sich abzuschließen und brachte sich an beiden Handgelenken und an beiden Seiten des Halses mit einem Rasiermesser Schnittwunden bei. Die Herren Ingenieur Payr und Sektionsbeamter Patson drückten, Böses ahnend, sofort die Zimmertür ein und entriessen dem Bedauernswerten das Rasiermesser; dann legten sie ihm einen Notverband an. Bemerkenswert ist, daß Steinbrück selbst keinen Arzt befragt; der Bahnarzt wohnt in Ralsbach (3 Kilometer von Steinbrück und ist oft abwesend. Gerade in diesem Falle machte sich dieses Uebel recht bemerkbar. Eine telegraphische Verständigung des Arztes konnte mit Rücksicht darauf, daß das Postamt Ralsbach an Sonntagen nachmittags geschlossen ist, nicht erfolgen. Somit mußte erst ein Wächter bei Ralsbach telephonisch beauftragt werden, den Arzt nach Steinbrück zu rufen. Da der Arzt jedoch an diesem Tage nicht anwesend war, mußte der Wächter unverrichteter Sache wieder abziehen. Nun erst wurde der nächste, in Lichtenwald ansässige Arzt telephonisch verständigt, welcher mit dem Automobil der Firma Winkle um 3 Uhr nachmittags in Steinbrück anlangte.

Pettauer Marktbericht. Der Auftrieb auf dem am 2. d. stattgefundenen Pferde- und Rindermärkte betrug 190 Pferde und 970 Rinder. Der Auftrieb auf dem am 3. d. stattgefundenen Schweinemärkte betrug 1210 Schweine. Der nächste Pferd- und Rindermarkt wird am 16. und der nächste Schweinemarkt am 10. d. abgehalten werden.

Geschichtl.

Messertöchter.

Der 20-jährige Glasergehilfe Johann Lapornik in Cilli war in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober schon zur Ruhe gegangen, als er von seinem Freunde Nikolaus Wolf wieder aus dem Bette geholt wurde, damit er ihn ins Gasthaus Rebersel in Sovodna bei Cilli begleite, wo die zwei Bauernburischen Franz Nachberger und Karl Kovac dem Wolf ein Mädchen abirren machen wollten und ihn vorher bereits mißhandelt hatten. Lapornik gab nach und ging mit. In dem erwähnten Gasthause kam es zu keinem Zwischenfalle, wohl aber am Heimwege in der Nähe des Hotel Post in Cilli. Hier gerieten Lapornik und Nachberger aneinander und es entstand eine Balgerei, während der Lapornik dem Nachberger einen heftigen, lebensgefährlichen Messerstich in die Schulter versetzte, so daß er kampfunsähig in die Wachtube gebracht werden mußte, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Johann Lapornik wurde vom Kreisgerichte Cilli zu drei Monaten schweren Kerkers, mit einem harten Lager und einer Feste alle 14 Tage, verurteilt. — Als am 28. Juli gegen 9 Uhr abends die Bergarbeiter Franz Bents und Josef Bevc das Gasthaus des Herrn Gisel in Frastrnigg verließen und ihren Weg gegen die Glasfabrik einschlugen, kamen ihnen mehrere Glasarbeiter, darunter auch der 19-jährige Franz Salletel aus Gurkfeld, entgegen. Als nun der Bergarbeiter Bevc den windigen Kampfruf „Auf!“ ausstieß, versetzte Salletel den Schreier sofort mit einem Stocke einen Schlag über den Rücken. Hierauf zog er auch noch sein Messer und stieß es ihm mit aller Gewalt in die Schulter, so daß er ihn lebensgefährlich verletzte. Salletel büßt nun seine Tat mit fünf Monaten schweren Kerkers, verschärft durch ein hartes Lager und durch eine Feste alle 14 Tage.

Eingesendet.

Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (gesehlich geschützt). Dieses Jod-Sarsaparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfstillend, sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Wurde auf der dritten Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien 7., Kaiserstraße 73–75. Borrätig in den meisten größeren Apotheken. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Ein kostspieliger Sport ist der Einkauf schlechter Waren. Man sollte nie den Preis allein entscheiden lassen, sondern Alles probieren und das Beste behalten. Denn nur das Gute ist wirklich billig. Nur so erklärt sich die große, verblüffende Einseitigkeit des Urteils über Schichtseife, Marke „Hirsch“, die in keinem Haushalte fehlt und sich täglich buchstäblich millionenfach bewährt. Zwischen Seife und Seife besteht ein größerer Unterschied, als mancher glaubt. Während schlechte Seifen tatsächlich in kürzester Zeit das Gewebe der Wäsche zerlegen, so daß diese eines Tages unter den Händen zerfällt, erhält eine reine, ungefüllte Kernseife die Wäsche viele Jahre lang wie neu, verhindert das vorzeitige Zerreißen, gibt einen schneeeigen, duftigen Glanz, reinigt auch sehr schmutzige Wäsche verhältnismässig mühelos und in kurzer Zeit. Diese guten Eigenschaften besitzt Schichtseife, Marke „Hirsch“ in höchstem Maße. Sie ist ein bewährtes, zuverlässiges und unverfälschtes Zeugnis der Seifensiedekunst.

Die zunehmende Vertenerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung geunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Mehmers Tee (1/2 Kilo von K 5 an), der Wohlgeschmack und Befömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Mehmers „Englische Mischung“ stellt sich auf nicht ganz 2 Heller die Tasse. „Russische Mischung“ 1/2 Kilo K 6) auf nur einen Bruchteil höher.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.30

Vielfach erprobt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRINN



bei Harngries
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Spezialität
Echt Richter's
Original geschützt unter No 1732 - 1733



Höchste Auszeichnungen.

! EINZIG ECHT !

nur von **Robert Richter**
Rossbach No 433.
(Böhmen)

Vertretung und Lager für Cilli und Umgebung bei:

Gustav Eckschlager
Cilli, Grazerstrasse 28.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 Zertl. Gutachten.

J. Serravallo, k.u.k. Hoflieferant Triest-Tarcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Anerkannt vorzügliche photographische Apparate



eigener und fremder Konstruktion. Anarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austria-Kameras“ und „Austriaplaten“ können auch durch jede Photobehandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“ Wien VII. wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof Manufaktur für Photographie. Wien I, Graben 30 und 31. Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

Aerzte und Feinschmecker

drücken ihr Urteil mit wenigen Worten aus:

Trinket Kunz Kaffee - Kunz Tee - Kunz Kakao.

Esset und trinket Kunz Schokoladen.

Brüder Kunz, Cilli, Ringstrasse 4.



Praktische Weihnachtsgeschenke!

Reelle Bedienung! **Warenhaus** Billige Preise!

Johann Koss, Cilli

Teppich-Abteilung:

Cocos-Läufer, Breite: 70 cm, Preis: K 2.— bis K 2.40, 90 cm, K 2.80 bis K 3.60

" " Breite: 112 cm, Preis: K 4.— bis K 4.50

Jutte-Laufteppiche à K —.40, K —.50, K —.60, K —.70, K —.80, K 1.—, K 1.20, K 1.40, K 1.60, K 2.—

Ante-Baupteppiche a K	I.	Qual.	Größe	50/100																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
-----------------------	----	-------	-------	--------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Kinderwäsche in allen erdenklichen Qualitäten und in grösster Auswahl!

Damen-Schürzen K —.60, —.70, —.80, —.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
 Damen-Reformschürzen, färbig K 1.60, 1.80, 2.—, 2.40, 3.—, 3.60, 4.—
 „ Cloth „ 3.—, 3.20, 3.60, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—

Kinder-Schürzen in allen Qualitäten billigst!

Schuh-Abteilung:

Damenschuhe, bestes Fabrikat (F. L. POPPER. Chrudim.)
 Lackhalbschuhe K 5.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—
 Chevraxhalbschuhe K 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
 Kalblederschnürschuhe K 10.—, 12.—, 14.—
 Box-Kalfschrürschuhe K 14.—, 15.—, 17.—
 Chevraxschnürschuhe K 16.—, 17.—
 Herrenschrür: Rindspaltleder, sehr stark K 9.—
 „ „ roh „ 9.—

Rindspaltleder, sehr stark, Zug K 9.—
 Box-Calfschrürschuhe, stark K 12.—
 Box-Calfschrürschuhe (Popper) K 15.—, 16.—, 17.—
 Chevrax-Schnürschuhe K 20.—, 22.—
 Chevrax-Schnürschuhe, für Winter mit Rehllederfutter K 28.—
 Bergsteiger, roh sehr schwer à la Goiserer K 22.—
 Lackschuhe, Schnür feinste Sorte K 22.—
 Halbschuhe-Chevrax, braun und schwarz K 20.—

Kinderschuhe in grosser Auswahl in billigen und feinsten Qualitäten.

Grand-Konfektions-Abteilung:

Damen-Kostüme neueste Fassonen K 30.—, 36.—, 40.—, 45.— 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 100.—
 „ Mäntel in modernsten Farben und Fassonen K 16.—, 18.—, 20.—, 24.—, 30.—, 36.—, 40.— bis 80.—
 „ Jacken in Tuch und Plüsch K 12.—, 14.—, 16.—, 20.— bis 40.—
 „ Schöße K 3.80, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 36.—
 „ Gummimäntel K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—
 „ Seidengummimäntel K 70.—, 80.—, 90.—
 „ Wettermäntel K 9.50, 12.—, 14.—, 16.— bis K 32.—
 „ Seidensealmäntel (Seidenplüsch) K 120.—, 160.—, 200.—
 „ Seidensealjacken (Seidenplüsch) K 80.—, 90.—, 100.—, 120.—, 140.—
 Mädchen-Kostüme K 20.—, 24.—, 30.—, 36.—
 „ Mäntel K 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—
 Herren-Anzüge K 20.—, 24.—, 28.—, 30.—, 32.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—, 70.—
 „ Ueberzieher, längere K 24.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—
 „ „ Sakko kurze K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—, 60.—
 „ Sportledersakko mit Pelzfutter K 80.—, 90.—, 100.—
 „ Wettermäntel mit Aermel K 30.—, 36.—, 40.—, 45.—
 „ Gummiwetterkrägen für Offiziere K 20.—, 24.—, 30.—
 „ Seidengummikrägen für Zivil und Uniform K 24.—, 30.—, 36.—
 „ Wettermäntel K 9.50, 10.— 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—, 32.—

Knaben- und Kinderkonfektion in grosser Auswahl!

Pelzwaren wie Colliers, Muffs in modernsten Fassonen von den billigsten bis zu den feinsten Fellqualitäten billigst!
 Kleiderstoffe, Barchente, Weisswaren, Waschestoffe Tuche, Matratzengradl, Handtaschenstoffe, Tischtücher, Leder- und Wachstücher
 in grosser Auswahl!

Reste in allen Artikeln billigst zu tiefherabgesetzten Preisen!

Sport- und Rodelartikel in allen Grössen und in grösster Auswahl!

Galoschen in allen Qualitäten von K 3.— aufwärts!

Grosse Partie Taschentücher reduziert bis zum halben Preise!

je per Dutzend K 1.80, 2.—, 2.40, 2.90, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Vieles in gestrickten Wollartikeln in grösster Auswahl!

Diverse Artikel:

Kleidersamnte K 3.—, 3.60, 4.—, 5.—, 6.— per Meter
 Regenschirme „ 2.40, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.— bis 16.—
 Handschuhe „ „ „ „ „ von K —.60 aufwärts
 Strümpfe „ „ „ „ „ „ —.40 „
 Socken „ „ „ „ „ „ —.20 „
 Damenwesten ohne Aermeln „ „ „ 3.— „
 „ mit „ „ „ 6.— „
 Damenjacken, gestrickt in Modifarben „ „ 11.— „
 Herrengilet, Hymalajawolle! „ „ 10.— „
 Seiden- und Wollschale „ „ 1.20 „
 Seidenkopftücher „ „ 1.90 „
 Barchentkopftücher „ „ —.40 „
 Wollkopftücher „ „ —.60 „

Gestrickte Berlinerwolltücher, grosse von K 5.— aufwärts
 Barchentbetteintuch „ „ 1.80 „
 Hausleinenleintücher „ „ 2.60 „
 bis K 3.—
 Baumwollleinen- und Reinleinenleintücher „ „ 2.40
 bis K 6.—
 Baumwoll-Kappentücher „ „ 6.—
 bis K 8.—
 Diverse Qualitäten Tischtücher von K 2.— aufwärts
 „ „ Servietten „ „ 6.— „ per Dtznd.
 „ „ Handtücher „ „ 6.— „ „
 Schultertücher (Plaids) „ „ 2.60 „ „

Mieder-Spezialitäten in allen beliebigen Grössen lagernd.

Kinderwägen und Erstlingswäsche in grösster Auswahl! — Pferdekotzen, Wagenplachen, Ledertuch-
 pferdedecken! — Afrique- und Rosshaarmatratzen!

Ch. Wolf's Nachfg. Inhaber: Johann Koss
CIII, Bahnhofgasse

Grösste Auswahl modernster Herren- und Knabenhüte,
 Sportmützen. — Stets Eingang von Neuheiten!

Wäsche, Herren- und Knabenkonfektion, Schuhwaren.

Grosse Auswahl bei konkurrenzlosen Preisen!



Firma Peter Kostić Nachfg.

Inhaber: Johann Koss

Christbaumschmuck, Spielwaren aller Art, Puppen, Galanteriewaren in grösstem und schönstem Sortiment. Beste Ware! Billigste Preise!

Für jeden Käufer ist es das wichtigste, gute Ware billig einzukaufen, streng reell bedient zu werden. Annähernd 20.000 Kunden, die im vergangenen Geschäftsjahre bei mir kauften, können es beweisen, dass sie gut und prompt bedient worden sind. Der Umsatz in diesen Artikeln ist gross und aus diesem Grunde kaufe ich so billig ein. — Meine Preise sind mit geringem Nutzen kalkuliert und so gestellt, dass jedermann zu seinem Vorteile bei mir kaufen kann.

Spielwaren-Abteilung:

Trompeten, Harmonikas	von K	—20	aufwärts
Kinderschlottern	"	—10	"
Kindersäbel	"	—20	"
Trommeln	"	—30	"
Peitschen	"	—20	"
Husarenmützen	"	—20	"
Pistolen	"	—10	"
Kindergewehre	"	—40	"
Festungen	"	—60	"
Soldaten in Karton	"	—30	"
Musikkreisel mit Schnuranzug	"	—30	"
Musikdreh Dosen mit echten Schweizerwerken	"	2.—	"
Leierkasten, Klaviere	"	—50	"
Rechenmaschinen	"	—30	"
Tafel- und Ständerwagen	"	—20	"
Kaufladen	"	—60	"
Zelluloidwaren	"	—10	"
Hochfeine Blechspielwaren	"	—20	"
Sparbüchsen	"	—10	"
Kinderuhren	"	—20	"
Automobile zum Aufziehen	"	—50	"
Zithern, Ziehharmonika, Flöten, Fluta, Geigen	"	—60	"
Aufziehbare Eisenbahnen	"	—50	"
Grosse Auswahl in Blechspielwaren zum Aufziehen	"	—50	"
Laterna magica	"	1.20	"
Kinematographen	"	2.—	"
Kindernähmaschinen	"	3.—	"
Modell-Dampfmaschinen	"	2.—	"
Betriebsmodelle für Dampfmaschinen	"	—50	"
Dinamobil	"	1.—	"
Puppengarnituren, wie Badewannen, Waschtische	"	—60	"
Puppenbetten	"	—20	"
Puppenstuben und Möbel	"	—50	"
Kaffee-Service, Puppenwagen	"	—60	"
Kochherde	"	—30	"
Bügeleisen	"	—20	"
Hochfeine Kugelgelenkpuppen in Qualität in feinsten Ausführung.	"	—20	"
Diverse Puppen	"	—30	"
Stofftiere	"	—40	"
Ganze Garnituren von Werkzeugen	"	—60	"
Laubsägen	"	—30	"
Holzbaukästen	"	—30	"
Kubusspiele	"	—60	"
Kegelspiele	"	—60	"
Tivolispiele	"	—30	"
Dominospiele	"	—60	"
Lottospiele	"	—60	"
Damenbretter	"	—60	"
Schachbretter in feinsten Ausführung,	"	—60	"
Roulettes	"	1.—	"
Schachfiguren	"	—10	"
Diverse Reiter, Holzpferde, Esel, Schafe	"	—20	"
Bilderbücher	"	—10	"
Mundharmonikas	"	—60	"
Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiele	"	—60	"
Feldstühle, Korkzieher	"	—30	"
Schneeruten, Fruchtpressen	"	—30	"
Zuckerstreuer, Kartoffelschäler	"	—60	"
Wiegensser, Brennscheren	"	—50	"
Reibeisen, Bouillonsiebe	"	1.20	"
Rucksäcke	"	—60	"
Markttaschen	"		"
Papier-, Wäsche- und Brotkörbe etc.			

Haarschmuck-Abteilung:

Pagen-, Zopf- und Nackenkämme.
Seitenkämme, moderne Vorschiebkämme.
Haarnadeln von 2 Hellern per Stück bis zum feinsten Sortiment.
Herren-Frisierkämme von K —30 aufwärts
Damen-Frisierkämme " —40 "
Staubkämme " —40 "
Kopfbürsten, Kleiderbürsten,
Handbürsten, Zahnbürsten " —30 "

Meta l-Abteilung:

Rauchservice, Schreibgarnituren, Aufsätze etc.
Herrenuhren von K 6.— aufwärts garantiert auf 3 Jahre.
Uhrketten in jeder Art von K —60 aufwärts
Damenketten, Kolliers etc. " —50 "
Taschenmesser, grosses Sortiment " —30 "
Echte Aluminiumlöffel " —20 "
Sollinger Bestecke, Tischmesser, Gabeln " —60 "
Rasiermesser, Rasierapparate " —60 "
bis K 10.—
Manschettenknöpfe in grosser Auswahl " —20 "
Broschen, Armbänder etc.
Streichriemen, Rasierpinsel, Seife.
Elektrische Taschenlampen " 1.20 "
Bestes Schuhputzmittel Globus " —20 "
Schmiergelgummiputzstein für Bestecke und Herd.

Seif n-Abteilung:

Vollständig neues Sortiment.
Hochfeine Toiletteseife von K —30 aufwärts
Vilchen- und Glycerinseife " —20 "
Speikseife, Lilienmilchseife, ganz neue Elviraseife, Parfums etc.

Glas- und Porzellanwaren-Abteilung:

Kaffee-, Speise-, Tee-, Wein-, Likör- und Bierservice.
Küchengarituren in schönsten Sortiments. Neue Nippes.
Emailgeschirre, Aluminium von K —50 aufwärts
Servierbretter, Tassen, Tablett " —30 "
Blumentische, Reisekörbe.
Ansonst diverse Spiel- und Galanteriewaren, die sich durch die Vervielfältigung und täglichem Eingang von Neuheiten nicht anführen lassen, in grösster Auswahl.
Originelle Scherzartikeln von K —10 aufwärts
Schaukelpferde, Puppenwagen " 3.— "
Schlitten, Rodeln, Leiterwagen.

Galant-rie-Abteilung:

Sehr grosse Auswahl von Poesiealbum von K —60 aufwärts
Postkartenalbum " —60 "
Photographiealbum " —60 "
Notizbücher " —10 "
Federkasten " —10 "
Zirkelkasten, ausgeschnitten " —60 "
Briefmappe " —20 "
Briefkassette 25/25 " —60 "
Taschenspiegel " —10 "
Damentaschen von 60 Hellern angefangen bis zur elegantesten Ausführung.
Feine Herrenportemonnaies aus Ia Leder
Gutelegante Damenportemonnaies von " —40 "
Hosenträger und Damengürtel " —60 "
Photographierahmen, Holz und Metall " —30 "
Rauchgarnituren in allen Ausführungen.

Led rwaren-Abteilung:

Moderne Damenhandtaschen von K —60 aufwärts
bis K 20.— per Stück
Herren- und Damenportemonnaies " —50 "
Moderne Brieftaschen " —80 "
Zigarrentaschen " 1.— "
Zigarettentaschen, Leder und Metall " —60 "
Markttaschen, Schultasch n " —60 "
Plüschalbums für Photographien.

Peter Kostić Nachfg.

Rauchrequisiten wie:

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigaretten-
spitzen, Glas- und Wandbilder . von K —.60 aufwärts
Wetterschauer, Thermometer.
Spiegel aller Art „ „ —.60 „
Hand- und Reisekoffer, Aktentaschen, Reisetaschen.
Kellnerinnentaschen in jeder Ausführung.
Holz- und Gebrauchsmöbel, Haussegen in Rahmen.
Bürstenhalter, Handtuchhalter.
Kleiderrechen, Uhrenhalter „ von —.60 aufwärts
Postkartenalbums, Poesie.
Kassetten aller Art in großer Auswahl.

Haushaltungs-Abteilung:

Reibmaschinen, Schneidbretter, Küchengarnituren, Kaffee-
mühlen, von K 1.20 aufwärts
Küchenwagen.

Die neuesten Schlager für den Weihnachtsmarkt in Christbaumschmuck:

Elitsortimente	von K —.50 aufwärts
Weihnachtsglocken	„ „ —.10 „
Neue Christbaumschmuck	„ „ —.30 „
Samettaschmuck	„ „ —.10 „
Spiegelglanz, Brillant- und Rausch- gold, Phantasieblumen, ge- schmackvolle Silbereisguirlanden	„ „ —.10 „
Phantasie-Lamettaschmuck	„ „ —.10 „
Watte-Christbaumschmuck	„ „ —.10 „
Asbestschnee	„ „ —.10 „
Engelchor	„ „ —.10 „
Lichthalter, per Dutzend	„ „ —.10 „
Engelgeläute	„ „ 1.20 „
Neue Weihnachtskrippen	„ „ —.60 „
Christbaumschmucksortimente.	
Christbaumkerzen, Karton	„ „ —.25 „
Wunderkerzen, Feenhaar	„ „ —.30 „
Krippen-, und Krippenfiguren	„ „ —.30 „

Jeder probiere einen Bezug grossartiger Neuheiten,
Sie erhalten nur überraschende Sachen

Bazar-Abteilung:

!! Detailverkaufspreis 60 Heller. !!

Gewürzschränke, poliert, 5 Laden mit Porzellanschildern
Salzmessen, Hartholz, poliert mit Porzellanschildern
Nudelwalzen mit polierten Griffen
Fleischhammer, poliert mit eingeschnittenen Zähnen
Eierständer, zusammenlagbar Rolltischdecken, poliert
Stiefelzieher, Kleiderrechen mit Nickel- oder Kupferhaken
Putzkasten, Handtuchhalter, geschnitzt mit Glaswand
Schlüsselhalter, Geschirrtuchhalter mit Porzellanschildern
Bürstenbrett, geschnitzt, zum Ausnähen
Bürstenbrett für Kleiderbürste, Brandmalerei
Kammkasten, emailliert mit Spiegel
Wandlampen 5", Handlaterne für Kerze und Oel
Leuchter aus Nickel oder vermessingt
Handleuchter u. Feuerzeuge in diverser Ausführung, vernickelt
Handfeuerzeuge, Möbellohrklopfer mit Nickelkapsel
Reibeisen, rund
Tassen, Aluminium, lackiert, 2 Stk., 1 Stk. à K —.60 Verkauf
Kehrschaufeln, blau lackiert 50 und 60 Heller
Kohlenschaufel 40 und 50 Heller
Vorhangketten 1 Paar, 1 Stück 60 Heller
Kaffeetipfel aus Steingut, 4 Stück à 60 Heller
Kasserolle aus Steingut
Gewürzdosen aus Steingut; auch für Zucker und Kaffee
Handspiegel (Nickel) geschnitzt
Wandspiegel, extragroß
Toilettespiegel zum Stellen und Hängen (Nickelrahmen) bemalt
Aschentassen (Muschel mit Vogel)
Briefbeschwerer (Kugel mit beweglichen Fischen)
Photographierahmen in allen Ausführungen
Gemüsemesser, 3 Stück à 60 Heller
Gemüsemesser mit Beingriff, 2 Stück à 60 Heller Verkauf
Essbestecke mit Holzheft, 2 Paare u. 1 Paar à 60 Heller Verkauf
Trangiermesser 2 Stück, à 60 Heller, groß, 1 Stück à
60 Heller Verkauf, Trangiergabel
Essbestecke aus Stahl, Essgarnitur für Kinder (Britania)
Esslöffel (Martinstahl), 4 Stück à 60 Heller Verkauf
Kaffeelöffel 6 „ „ 60 „ „
Esslöffel (Zinnstahl), 2 „ „ 60 „ „
Scheren, (Sollingen), Spiralfrisierkämmen, Kautschukfrisier-
kämmen, Staubkämme

Frisier- und Staubkämme, zusammen 60 Heller Verkauf
Krepscheren, Brenneisen mit 3 Kurven
Frisierlampe mit Brenneisen, zusammen 60 Heller Verkauf
Strickkörbchen aus Metall, Frühstückdosen
Porzellan-Figuren in allen Ausführungen 2 Stück, 1 Stück
à 60 Heller Verkauf
Schutzengel, groß und klein, 2 Stück, 1 Stück à 60 Heller
Verkauf

Weihbrunnkessel, Ansichtskartenhalter,
Japanische Wandfächer, Nähkassetten aus Plüsch etc.
Poesiealbum aus Plüsch etc. in schöner Ausführung
Briefkassetten, 50 Stück enthaltend in feinsten Ausführung
Briefpapier, Elfenbein mit Wasserlinien, 50/50 Stück
Ansichtskartenalbums, — Typendruckerei (Kautschuk)
Glasschreibzeug, doppelt, mit Thermometer
Vorgedruckte Handarbeiten und zwar: Wandschoner, Hand-
tücher, Schlafkissen, Nachtkastendeckel etc.

Filzbürstenhalter, vorgedruckt
Holzschatullen mit Brandmalerei
Uhrketten in schönster Ausführung, Offiziers-, Doppel- und
lange Ketten

Nationaluhrketten in allen Landesfarben mit Hänger
Damenorgnonketten
Damenhalskolliers 4, 5 und 6 reihig mit Similissteinen
Herzkelkolliers in diversen Ausführungen
Ballfächer (Gaze und Holz), — Sticktrommeln
Schmetterlingsnetze
Manschettenknöpfe in allen Ausführungen
Blumen- und Streukörbchen, — Raquets mit und ohne Ball
Trompeten und Hörner, Metall-Violenen
Soldatenmützen, Säbel, Gewehre
Federkasten mit Thermometer, Farbenkasten, Rechenmaschinen
Gießkannen, Blecheimer, Kaufläden, Küchenkredenzen
Bauernmöbel mit Brandmalerei (1 Tisch, 1 Bank, 2 Stühle)
Zithern, Pianos, Kubuse, Pyramidenkubuse, Baukasten
Damenbretter, Dominos, Frachtwagen, Wickelkinder
Kostümpuppen, Gummipuppen, Czinellenschläger
Email- und Porzellanservice, Kochherde, Eisenbahnen
Metallpferde, Manchéesel mit Wackelkopf, Stofftiere, Peitschen
Zeichentafeln aus Glas, Schnurrbartgarnituren
Kölner-Wasser in grossen Flacons, Zollstäbe mit Feder
Taschenmesser (beste Ausführung) 2 und 3 Klingen
Korkzieher mit Feder, Pfeffermühlen, Spirituskocher Guß
und andere, Kleiderbürsten, Haarbürsten
Schuhbürstengarnitur (1 Glanz, 1 Kot und 1 Schmierbürste)
Hutbürsten, Wasch- und Glanzbürsten, zusammen 60 Heller
Verkauf

Seifengestellte (Sezession mit Gold- u. Majolikatasche) mit Seife
Geldtaschen mit Zalbrett (Naturleder)

Damengeldtaschen in allen Ausführungen, Geldbeutel
Damenhandtaschen,
Nickelzigarettentaschen mit Bild und graviert und Visier
Rahmen, Zigarettentaschen und Tabatières
Hosenträger für Herren und Knaben
Damengürtel in allen Ausführungen
Kravatten lang und Maschen, Touristengürtel mit Tasche
Mundharmonikas, groß in diversen Sorten
Spazierstöcke (Nickel-, Horn- und Naturgriff)
Komplette Peitschengestecke
Zigarrenspitzen, (Meerscham) in diversen Sorten
Brüyérepfeifen, englisch
Notizbücher in diversen Sorten
Strickkörbchen mit 1 und 2 Deckeln, Schlüsselkörbchen
Brotkörbe aus Schilfrohr, eckig und rund
Brotkörbe mit Majolikateller, Besteckkörbe 2 teilig
Geldkörbe 3 teilig, Wäscheleinen
Zucker- und Kaffeebüchse, 1 Paar 60 Heller,
Teedosen, 1 Paar 60 Heller, 1 Stück 60 Heller
Kleiderbügel-Patent mit Hosenhalter mit Nickeldraht, 2 Stk.
1 Stück à 50 Heller Verkauf
Drahtgegenstände nach Wahl 3 Stück à 60 Heller Verkauf
(Knödelöffel, Kartoffelstampfer, Bügeleisengestell, Rechen mit
7 Hacken, Eierschläger, Kellerleuchter, Zwiebelnetzgestell,
Kochlöffelhalter)
Likörservice (1 Flasche, 2 Gläser) Wasserflasche mit Glas
Ananas-Glaskrüge gross, Butterdose mit Nickeldeckel
Salz-, Pfeffer- und Zahnstocherstände
Tafelaufsätze aus Glas, tief und flach
Honigdosen mit Nickeltasse und Deckel
Zuckerdosen aus Glas, Kinderbierservice
Likörservice (Pilzgarnitur) originell
Kaffeesevice (2 Kannen, 2 Tassen, 1 Untertasse,
Zuckerstreuer mit Nickeldeckel
Vasen, groß, 1 Stück 60 Heller, Vasen, klein, 2 Stück
à 60 Heller Verkauf.

Umtausch jederzeit gestattet!

Cilli, Hauptplatz Nr. 2



Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Amerikanisches Schuhwarenhaus

Norbert Richter ■ Graz, Herrengasse Nr. 7

Walk-over ▼ Sorosis

Die zwei besten, garantiert original amerikanischen Marken

„The Correct Shoe“, Halbschuhe K 16.50

„The Correct Shoe“, hohe Schuhe K 18.50

— Auf Wunsch Auswahlendungen. —

Billigstes und bestwirkendes Abführmittel



(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen



zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h. eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Embalagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 3.

Depot in Cilli: Max Rauscher und Apotheke „zur Marienhilf“ Otto Schwarzl & Comp.

Herdfabrik H. Kolosus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc., Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde, sowie lrische Dauerbrandöfen. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original Kolosus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Husten Sie!

Bei Asthma, Husten, Heiserkeit.



Alpen-Fichten-Bonbon

den
Reiz
stillend



den
Schleim
lösend

gibt es kein besseres und billigeres Mittel als die bewährten

Alpenfichtenbonbons „Picca“

Erwachsene mehrmals im Tage 1-2 Stück. In Schachteln zu 20 und 50 Heller.

Alpenfichtenhonig „Pimel“

Kinder 3-4 mal im Tage 1 Esslöffel, in Flaschen à K 1.20 zu haben:

Kreuz-Drogele Fiedler, Kaufhaus Stiger etc.

Dienstboten-Versicherung

bei der Krankenkasse „Volksschutz“ für Steiermark in Graz.

Nach der Dienstbotenordnung ist der Dienstgeber im Erkrankungsfalle eines Dienstboten verpflichtet, für Pflege und Heilung bis zur Dauer von vier Wochen aus eigenen Mitteln zu sorgen. Diese Verpflichtung übernimmt die gefertigte Krankenkasse im Versicherungsfalle. Erfolgt die Versicherung nur auf vierwöchentliche Spitalsversicherung, so beträgt die Versicherungsprämie für einen Dienstboten im Stadtgebiete Graz pro Jahr vier Kronen 50 Heller, in Orten der Provinz fünf Kronen.

Soll die Versicherung auf Spitalbehandlung und auch auf freie ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug erfolgen, so beträgt der Jahresbeitrag sechs Kronen 50 Heller für einen Dienstboten in Graz und sieben Kronen für einen Dienstboten in der Provinz.

Bei Dienstbotenwechsel im Versicherungsjahre geht die Versicherung auf den neuen Dienstboten ohne Entrichtung einer neuerlichen Gebühr über.

Der Anspruch an die Kasse wird für neu beitretende Dienstgeber 14 Tage nach eingelangter Anmeldung erworben. Zur Anmeldung genügt lediglich die Bekanntgabe des Namens, Alters und der Zuständigkeitsgebiets des Dienstboten sowie die Eigenschaft des Dienstboten (Köchin, Stubenmädchen, Magd u. dgl.).

Nach erfolgter Anmeldung wird ein Versicherungsbüchel mit Statut dem Dienstgeber zugestellt und ein Posterlagschein zur kostenlosen Einsendung der Versicherungsgebühr beigegeben.

In der Anmeldung wäre anzugeben, ob die Versicherung nur auf Spitalbehandlung oder auch auf ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug erfolgen soll.

Die Dienstbotenversicherung der gefertigten Krankenkasse erstreckt sich über ganz Steiermark und wird von den Dienstgebern sehr stark in Anspruch genommen, weil gegenüber anderen derlei Einrichtungen, welche nur Spitalbehandlung gewähren, auch ärztliche Behandlung und Medikamentenbezug geleistet wird.

Jene Dienstgeber, welche bisher ihre Dienstboten angemeldet hatten, wollen die Versicherung für das kommende Jahr bis 16. Dezember d. J. erneuern, damit in der Anspruchsbeurteilung keine Unterbrechung eintritt.

Mündliche Auskünfte und Anmeldungen an Wochentagen von 8-1 Uhr mittags. Anmelde- und Anmeldezeiten stehen kostenlos zur Verfügung.

Krankenkasse „Volksschutz“ für Steiermark
Graz, Jakomini-gasse Nr. 7.

Visitkarten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Stajerc-Zünder

sind zu haben bei den Herren
Kaufleuten in Cilli:

Heinrich Matič
Gustav Stiger
Franz Zangger
Horvath & Loibner
Anton Ferjen
Ranzinger & Hönigmann
Viktor Wogg
Josef Srimz.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK UND VERKEHRSGES. IN BUDAPEST UYVÉNY 13. 1917

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.
Aufträge nimmt entgegen: Peter Majdič „Merkur“ in Cilli.

Wo kauft man billig
gute Schuhe?

Nur bei
Franz Petschuch
in Gaberje.

Herrenschuhe von K 8.— bis 14.—
Damenschuhe von K 7.— bis 14.—
Kinderschuhe von K 1.90 bis 5.—

Grosse Auswahl!

● Die Erste Cillier ●
**Dampf-
Wäscherei**

chem. Reinigungsanstalt
Cilli, Herrengasse 20

empfehlte sich zur sorgfältigsten und
billigsten **Reinigung** all
Haus-, Leib- u. Putzwäsche
sowie **Vorhänge**, alle Arten
Kleidungsstücke, **Felle** u. s. w.

Auswärtige Aufträge werden
prompt effektiert.

**Anker-
Syrup. Sarsaparillae**
compos.
Blutreinigungsmittel. Flasche K 3.80 u. 7.50.

Anker-Liniment. Capsici
compos.
Ersatz für **Anker-Pain-Expeller**
Schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht usw.
Flasche K —.80, 1.40, 2.—.

Anker-Schwefel-Salbe
Sehr reizmildernd bei Flechten, Scharlach usw.
Tiegel K 1.—.

Zu haben in den meisten Apotheken oder
direkt zu beziehen von:
Dr. RICHTERS
Apothek. „Zum Goldenen Löwen“, Prag I,
Elisabethstraße 5.



Die Asbestschiffwerke „Zenit“
G. m. b. H., Mährisch-Schönberg,
liefern die beste und billigste

Bedachung

Alleiniger Vertreter und Lager

D. RAKUSCH

Eisengrosshandlung in Cilli.



OXO

Rindsuppe-Würfel

der Compagnie **Liebig** sind infolge ihres hohen Gehaltes an bestem
Fleisch-Extrakt nicht nur zur sofortigen Herstellung einer feinen Rindsuppe
geeignet, sondern auch zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen und
Saucen, Gemüsegerichten u. a.

Im Kleiderhaus Johann Mastnak

Grazerstrasse 15 **Cilli** Grazerstrasse 15
bekommt man fertige Raglans, Winter-
röcke, Ueberzieher, Stutzer, Knaben-
Winterröcke, Kinderkostüme, Herren-
und Knaben-Anzüge billiger als überall.

Erste Steierm. Spar- und Kreditbank

reg. Gen. m. b. H.

Graz, Stempfergasse 4 (eigenes Anstaltsgebäude).
Gesamthaftungssumme 7 Millionen Kronen! Kredite aller Art!
Spareinlagen kündigungsfrei 5%

von K 1000.—	aufwärts mit 30 Tage Kündigung	5 $\frac{1}{4}$ %
„ K 1000.—	„ „ 60 „	5 $\frac{1}{2}$ %
„ K 1000.—	„ „ 90 „	5 $\frac{3}{4}$ %

Reitensteuer trägt die A statt. Postelagschne gratis!

**Wechsel-, Konto-Korrent- u. Personalkredite! Bürgschafts-
kredite mit 5jähriger Rückzahlungsdauer in Monatsraten.**

Erledigung der Gesuche innerhalb 10 Tagen.

Briefliche Anfragen finden postwendende Erledigung! Druckorten auf Verlangen sofort!

Aktienkapital: K 65,000.000.—
Reserven: K 17,600.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
dies. zuzüglich Anskünfte.

An- und Verkauf
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.

Uebnahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung
Belohnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern (Safes.)

Filialen in Reichenberg, Gablonz,
Saaz, Olmütz, Bietitz, Jägerndorf,
Troppau, Rumburg, Brünn, Lititz,
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,
Graz, Leoben, Königshof, Klagen-
furt, Villach. — Exposituren in
Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Scheine.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.

Beleuchtungskörper

Grösste Auswahl. Billigste Fabrikspreise.

Beleuchtungs-Industrie

Neutorgasse 35, Graz, Ecke Albrechtgasse.

Das geeignetste Weihnachtsgeschenk ist und bleibt
eine schöne Photographie!

Sei es ein künstlerisch vollendetes Porträt, Gruppe oder Kinder-
bild etc. Vergrößerungen in Oel- und Aquarell-, Pastell-
Malerei, Platin, Sepia, B. omsilber, meine modernen Gravure-
bilder Röthel-, Sepia- oder Platinschwarz auf amerikanischem
Büttenkarton, welche allgemein Beifall finden, sowie meine
künstlerisch, zart ausgeführten Medaillonbilder und auch
moderne Schmucksachen hiezu, in reicher Auswahl emp-
fehle ich den p. t. Kunden, und bitte um werthe Aufträge.

Atelier Adolf Perissich Cilli, Kirchplatz 4.

Prämiert Berlin 1907 Graz 1912, Berlin 1913.
Mit elektrischem Betrieb, daher unabhängig vom Tageslicht. — Billige Preise.

Polizeihunde

7 Stück reinrassige deutsche Schäfer-
hunde mit Stammbaum sind abzu-
geben. Anfragen an Gendarmerie-
Wachtmeister Josef Bizjak in
Hohenegg.

Glas-, Porzellan- und
Farbwarenhandlung

Moritz Rauch

Cilli, Rathausgasse 4
empfiehlt sein sortiertes Lager in
Lampen, Glas und Porzellan aller
Art und bittet um geneigten Zuspruch.
Billigste Preise.



Neuheit! Neuheit!

Patent-Fledermausbrenner.

Infolge der enormen Luftzufuhr bleiben
Brenner und Oelbehälter dauernd kalt
und wird eine ruhige, gleichmässige
Flamme von 40 Hefnerkerzen erzielt.
Einfache Behandlung

Drucksorten

liefert rasch und gut

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Die grösste Weihnachtsfreude

macht eine

photographische
Camera.

Apparate

für verschiedene Formate
sowie alle Zugehörartikel

empfiehlt

Drogerie

J. Fiedler, Cilli.

Wohnung

Herrengasse 27, II. Stock, 3 Zimmer,
Vorzimmer, Küche Speiskammer und
Keller, ist mit 1. Jänner an ruhige
Partei zu vermieten. Anzufragen beim
Eigentümer Johann Hofmann.

Möbliertes

ZIMMER

ruhig, separiert ist zu vergeben. An-
frage Schulgasse 11, I. St. links.

Die

Waldhausrestauration

bleibt den ganzen Winter offen Gute
Speisen und Getränke. Zu recht
zahlreichem Besuch ladet ein

Die Restaurateurin.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche u. Zugehör, ganz
neu hergerichtet, Wasserleitung, ist
an eine kinderlose Partei sofort zu
vermieten. Anfrage „Grüne Wiese“,
II. Stock.

KAYSER Nähmaschine

Vollkommenste

Nähmaschine

der Gegenwart!



Kayser Bogenschiff
(Schwingschiff vor-
u. rückwärts n. h. d.)
Kayser Ringschiff
Kayser Central Bobbin

ind auch für die Kunststickerei sehr geeignet.

Singer Nähmaschinen schon von 60 K aufwärts.

Grosses Lager bei

Anton Neger Mechaniker, Cilli
Herrengasse Nr. 2

Grosse Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, technisch gut und billig.
Sämtliche Bestandteile, Nadeln, Oel, Schiffe, etc. sowie auch sämtliche
Fahrradbestandteile — Ratenzahlungen.

Kaufen Sie
für Weihnachten und Neujahr
die berühmten

Dalmatiner Weine

direkt in der

Dalmatiner Wein-Niederlage

J. Matković

Hauptplatz 8 CILLI Hauptplatz 8

Beste Qualität!

Billigste Preise!

Stall

für zwei Pferde und ein Magazin, für alle Zwecke geeignet, billig zu vermieten. Näheres bei Michael Altziebler, Hafnermeister, Cilli.

In Burgfrieden Hof ist mit 1. Jänner eine schöne

WOHNUNG

bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zugehör, Gartenanteil zu vermieten. Näheres bei M. Altziebler, Hafnermeister in Cilli.

Wohnhaus

Herrengasse 30, 3 Verkaufsgewölbe, 7 Wohnungen, grosser Hof und Garten, sowie Wein- und Gemüsekeller, sofort billigst zu verkaufen.

Mit 1. Februar zu mieten gesucht

Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zugehör etc. Anträge mit Preisangabe unter „20078“ an die Verwaltung d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sogleich guten Posten bei Brüder Slawitsch, Kaufleute in Pettan.

Dank.

Schon seit längerer Zeit litt ich an grosser allg. Nervenschwäche, welche sich in furchtbarer Aufgeregtheit, Schlaf- und Appetitlosigkeit, heftigen Kopfschmerzen, zeitweiligen Ohrensausen, Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, Beklemmung, Frost abwechselnd Hitzegefühl, Herzklopfen, Angst, Misstimmung, Freudlosigkeit, Magen- und Unterleibsschwäche, reissende Schmerzen in den Gliedern und im Rücken, Zittern im Körper, Mattigkeit und sonst. Symptomen äusserte. Ich wandte mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostra-Allee 2 und fühle mich nun dank dessen einf. schriftlichen Anordnungen wieder ganz wohl und gesund.

Frau Fanni Cikal, Privatiere in Redl-Zipf (Oberösterreich).

3 Geschäftslokale

für jeden Betrieb geeignet, mit anstossenden Wohnungen samt allem Zubehör, sind einzeln oder zusammen um billigen Zins zu vermieten. Näheres Herrengasse Nr. 30, I. Stock.

Geld! Geld! Geld!

bars Gelddarlehen an jedermann auch Damen von 200 bis 10.000 Kronen auf Wechsel, Schuldschein etc. gegen bequeme Ratenrückzahlung durch Finanzbüro Hugo Acker, Chemnitz, Apollostrasse 3. Rückporto. Niemand wird abgewiesen.

Tafeläpfel

in den Sorten Steirischer Maschanzker, Winter-Pasemaner etc. in Prima-Auswahl, per Kilo 40 h, versendet in Körben und Kisten von 5 Kilo aufwärts die Gutsverwaltung Schloss Kalsdorf, Post 112. Auch haltbare Tafelbirnen in besten Sorten.

Ein sehr schönes ZIMMER

gassenseitig gelegen, ist in der Ringstrasse sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 20045

Ein viel erwünschtes Weihnachtsgeschenk ist ein

photogr. Apparat

Alle Systeme, vom einfachsten bis zum teuersten zu Original-Fabrikpreisen bei fachmännischer Bedienung in reichster Auswahl, so auch alle Utensilien, erprobt vorzügliche Lösungen, auch in Patronen, Stativ, Fernauslöser, Blitzpulver, Papiere, Postkarten, Platten auch englische, Filmpack und Kassetten hiezu, Tassen, Tropfgläser, Trichter, Messuren, Extrakassetten u. a. m. Prismenfeldstecher, Theater- u. Jagdgläser, Zielfernrohre.

Adolf Perissich, Cilli. Auch auf bequeme Teilzahlungen. Gelegenheitskäufe. Preisblätter auf Wunsch.

Gelegenheitskauf.

Schwarze Ueberjacken werden solange der Vorrat reicht um den halben Preis verkauft im Konfektionshaus Franz Karbeutz in Cilli.

Soeben eingetroffen!

Praktische Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke: Wäsche, Pelzware, Konfektion, Schuhe und andere nützliche Artikel in grösster Auswahl und billigsten Preisen bei Franz Karbeutz in Cilli.

Konkurrenzlos!

Neueste Schlager in Kravatten und Binder, stets in grösster Auswahl bei

Franz Karbeutz Cilli, Grazerstrasse Nr. 3.

Sonnseitige Wohnung

parterre, bestehend aus 1 grossen Zimmer, Küche, Speis, Dachbodenanteil, Holzlage, Gemüsegarten, ist ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. S.

Bettstätten Verhütung sofort. Alter u. Geschlecht angeben! Auskunft umsonst. Gg. Pfaffler, Nürnberg 8 35 (Bay.)

Grosser

: Schokoladen :
: Bonbons :
: Christbaumbehänge :

Weihnachts-Markt

bei Brüder Kunz

Ringstrasse 4 Cilli Ringstrasse 4

Parfumerien für Festgeschenke

empfiehlt

Drogerie J. Fiedler, Cilli.



Von Island bis nach Homerun.
Trägt man nur „PERSON“ an den Schuh.

Zur Pelz-Saison!

Beehre mich dem hohen Adel und einem geehrten p. t. Publikum mein reichhaltiges Lager von nur

modernem u. echtem Pelzwerk

wie: Stolas, Muffe, Kappen, Herren- und Damen-Handschuhe, Sporthüte etc. anzuempfehlen. — Auch führe ich alle Arten Zivil- und Uniform-Kappen, sowie sämtliche Uniform-Artikel. Unmodernes Pelzwerk aller Art wird auf das modernste umfassend und deren Reparaturen billigst berechnet.

Weisses Pelzwerk wird zum Putzen übernommen. Reisepelze und Fussäcke werden gegen mässiges Entgeld ausgeliehen.

Rohe Marder- und Fuchsfelle, sowie Hasenfelle werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Eigene Erzeugung! Exakte gute Arbeit!

M. Fröhlich, Kürschner-Geschäft
Cilli, Grazerstrasse 5.

Herbanns Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Wichtig geschätzt.

Wichtig geschätzt.

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 44 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Auf der III. Internat. pharmazent. Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: Dr. Heilmann's (Herbanns Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75

Postversand täglich. — Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, P. tau



Vor Nachahmung wird gewarnt.

PURJODAL

Ein bewährtes Jod-Sariaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Sariaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolge. Leichtverträglich und ohne jede Berührung anzuwenden.

Preis einer Flasche K 2.20, per Post 40 h mehr für Packung.

Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75

Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Lienz, Marburg, Mureck, P. tau